# S C H U L C H R O N I K

**Privates Ernst-Kalkuhl-Gymnasium**

**2015 / 2016**

# Inhalt

**Vorwort 3**

**Ereignisse des Jahres 5**

**Abitur 2016 19**

**Aus dem Unterricht 27**

**Das EKG im Austausch 39**

**Kalkuhl kulturell 43**

**Kalkuhl sportlich 57**

**Wir sind das EKG 71**

*Collage und Malerei, Sarah Rezaeian, 6B*

**Liebe Leserinnen und Leser!**

Unsere Chronik 2015/16 spiegelt wieder ein ereignisreiches Schuljahr. „Chronik“ stammt bekanntlich aus dem Griechischen, wo „Chronos“ schlicht „Zeit“ bedeutet. Die Zeit ist ohne Anfang und ohne Ende und der Zeitabschnitt eines Menschenlebens ist so klein und winzig wie der einzelne Mensch selbst. Eine Chronik wird geschrieben, um Zeitabschnitte zu überbrücken. Sie bietet die Möglichkeit, die Vergangenheit zu vergegenwärtigen, aus ihr gewisse Lehren zu ziehen und sich an schöne Ereignisse zu erinnern.

Schwerpunkt unserer diesjährigen Erinnerungstour sind die Berichte aus den unterschiedlichsten Bereichen unseres vielfältigen Schullebens. Angefangen bei unserem Schulfest zum 135-jährigen Schulgeburtstag „Wir alle sind Kalkuhl“ im September, gefolgt von Berichterstattungen u.a. über die neu gestartete Initiative der SV, unsere Schule zur „Fair Trade“-Schule zu machen, über unsere beliebten Austauschprogramme mit dem Collège André Citroën und den Stamford Endowed Schools, über Sportereignisse, den 40. Geburtstag des Schüler-Rudervereins und zahleiche Wettbewerbe, bei denen unsere Schülerinnen und Schüler teilweise herausragende Ergebnisse erzielten, bis hin zu Musik und Theater am Kalkuhl. Abgerundet wird die Chronik wiederum durch Einblicke in das aktuelle Unterrichtsgeschehen.

Von personellen Veränderungen ist an dieser Stelle ebenfalls zu berichten: Zum zweiten Halbjahr wechselte Herr Döhr an ein Düsseldorfer Gymnasium und zum Schuljahresende verließen uns Frau Noll, Herr Meiling und Herr Theil in den Ruhestand.

Frau Nöh und Frau Klöcker sei an dieser Stelle sehr herzlich für ihre Arbeit an der Chronik 2015/16 gedankt, ebenso aber auch allen Lehrkräften, Schülerinnen und Schülern sowie Eltern, die diese Arbeit mit Fotos und Artikeln kräftig unterstützt haben. Ich verbinde den Dank mit dem Appell, auch künftig durch Weiterleitung von Fotos usw. zu einer guten Basis für die folgende Chronik beizutragen.

Nun wünsche ich Ihnen viel Freude bei der Lektüre unserer neuesten Chronik. Möge sie die „Zeit“ aufleben lassen mit vielen guten Erinnerungen!

Es grüßt Sie herzlich

Ihr Dr. Ulrich Drescher

*Zeichenstudie Kalkuhl, Alexandra Weniger, Jg. 10*

**Unser Schulfest**

Akrobatik, Musik, Spray-Kunst, Spiele, Kunstolympiade, Flohmarktstand für Haiti, kulinarische Vielfalt, Zusammensitzen auf dem Schulhof und Vieles mehr am Schulfest

ALKUHL-GYMNASIUM

## „Faust“ als Puppentheater

Eine über 50 Jahre nicht gepflegte Tradition am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium wurde am Montag, dem 2.11. 2015, wiederbelebt: Eine Inszenierung des „Faust“ von J.W. Goethe, und zwar als Puppentheater. Johannes Minuth, ein veritabler

Doktor der Germanistik, hatte seine „Freiburger Puppenbühne“ im Speisesaal der Schule installiert und bot mit seinen Figuren einen rasanten, mit moderner Musik und Lichteffekten gewürzten „Faust“, der sich zwar der originalen Verssprache bediente, aber doch auch immer wieder mit respektlosen, komödiantischen und derben Einfällen den hehren Klassiker auf das Puppenbühnenformat zurechtstutzte. Da durften die jugendlichen Zuschauer im gut gefüllten Saal diese Deutschstunde der etwas anderen Art auch mal mit Johlen und Klatschen auflockern und die anwesenden Eltern und Lehrer den frechen Stürmer und Dränger Goethe in den Vordergrund gerückt sehen. Zum Abschluss holte der Theaterdirektor den Schulträger vor die Bühne, der ebenfalls zwei Handpuppen aus dem „Faust“ präsentierte. Diese in anspruchsvoller Handarbeit selbst entworfenen Figuren stammten aus der letzten Aufführung, die in den 50er Jahren auf der im heutigen Raum 14 noch sichtbaren „kleinen Hoftheaterbühne“ gezeigt wurde. So wurde an diesem Abend nicht nur für das Zentralabitur gearbeitet, sondern auch an ein Stück Kalkuhl-Geschichte erinnert.

*Jochen Schulze-Diesel*

**Sally Perel zu Gast am EKG**

Den „Hitlerjungen Salomon“, die Titelfigur des Spielfilms, der 1992 als bester fremdsprachiger Film einen Golden Globe gewann, gibt es wirklich.

Sally Perel lebt jetzt in Israel und unternimmt trotz seines hohen Alters (90) noch immer Informationsreisen durch Europa.
Am 20. 10. 2015 gastierte er im Ernst-Kalkuhl-Gymnasium und sprach als einer der letzten jüdischen Zeitzeugen mit unseren Schülerinnen und Schülern über die Hitlerjugend im Allgemeinen und sein Schicksal im Besonderen.
Sally Perel ist gerade 14 Jahre alt, als seine Eltern ihn notgedrungen auf die Flucht nach Osten schicken. Er landet im Waisenhaus. Als er im Juni 1941 gegenüber einem Soldaten der Wehrmacht behauptet, ein Volksdeutscher ohne Papiere zu sein, wird er nach einem Jahr an der Ostfront zum Hitlerjungen der HJ-Schule in Braunschweig. Er überlebt als Jupp Perjell in der Uniform seiner Feinde. Erst 40 Jahre später bricht er sein Schweigen und gibt in seinem Buch „Ich war Hitlerjunge Salomon“ seine doppelte Identität preis.
„Es ist mucksmäuschenstill im Speisesaal des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums. Sally Perel ist ein brillanter Erzähler und die Schüler hängen förmlich an seinen Lippen“, hieß es kurz darauf im Bonner General-Anzeiger und übereinstimmend in der Kölnischen Rundschau. So konzentriert wie die Schülerinnen und Schüler Perels Appelle, aus seiner Geschichte zu lernen und aktuelle politische Entwicklungen wach und kritisch zu prüfen, aufnahmen, so ungezwungen ging man in und nach der anschließenden Fragerunde miteinander um. Da ließ sich der Senior nach vielen zum Teil sehr persönlichen Fragen auch gern im Gruppen-Selfie ablichten und versicherte, dass er Freundschaftsanfragen auf Facebook schon jetzt im Voraus bestätige.

*Jochen Schulze-Diesel*

**Fahrt zur Gedenkstätte Buchenwald**

Am 2. März 2016 starteten wir mit Frau Schubach, Frau Bendix und Herrn Möckel unsere Fahrt in Richtung Weimar und zur Gedenkstätte Buchenwald. Als wir an der Jugendbegegnungsstätte, den alten SS-Häusern, ankamen, gab es Mittagessen. Es war schon ein merkwürdiges Gefühl, in den alten Häusern zu übernachten, in denen früher Wachmänner des KZ Buchenwald gelebt hatten, doch im Inneren erinnerte nichts außer den Bildern und Texten an den Wänden daran, dass dies hier einmal eine Kaserne war.
Dann ging es los zur Gedenkstätte, die direkt hinter unserem Haus lag. Wir sahen zuerst Vieles vor dem ehemaligen Konzentrationslager, wie zum Beispiel die Caracho-Straße, auf der die Häftlinge, vom Verladebahnhof kommend, entlangliefen und alles abgeben mussten, was ihnen etwas wert war. Zuletzt auch ihren Namen.
Das Erste, was man wirklich von der Gedenkstätte sehen konnte, war der große Wachturm mit dem Tor darunter. Und natürlich die Stacheldrahtzäune. Dann betraten wir das ehemalige Konzentrationslager durch das Eingangstor mit der äußerst makaberen Inschrift „Jedem das Seine“. Als wir alle hinter diesem erschreckendem Tor standen, waren bestimmt einige von uns erst einmal enttäuscht. Man muss sagen, dass von Buchenwald selbst eher wenig übrig ist, da es ja einige Jahre nach dem Krieg zerstört wurde. Doch ein paar Baracken, die Bunker und natürlich das Krematorium stehen noch.
Für ein paar Leute war es aber nicht das Schlimmste zu sehen, was noch übrig war, sondern immer mit dem Gedanken konfrontiert zu sein, dass an diesem Ort ca. 56.000 Menschen brutal ermordet und zu Tode gequält worden waren. Man konnte vom Tor aus noch nicht einmal das Ende des Lagers sehen, was die Größe des Lagers verdeutlicht.
Wir sind auch ins Krematorium gegangen und der lange Schornstein und die Originalöfen werden vielen von uns bestimmt ewig im Gedächtnis bleiben. Was auch viele von uns mitgenommen hat, waren die Gedächtnistafeln und die Gedächtnisbriefe der Familienangehörigen oder fremder

Besucher, die unbekannten Opfern ihr Beileid und ihr Mitgefühl zeigen wollten. Auch die Bilderausstellung, die wir besuchten, hat uns sehr berührt.
Gegen Ende der Führung kamen wir zu einer großen beheizten Gedenktafel mit Inschriften der Nationalitäten und Religionen der in Buchenwald Inhaftierten. Und trotz des kalten Windes und der niedrigen Temperaturen war die Tafel genau 36 C° warm. Das ist die natürliche Körpertemperatur des Menschen und soll als ein Symbol des ewigen Lebens gelten.
Am nächsten Morgen ging es dann nach dem Frühstück nach Weimar. Das ist eine sehr schöne, wenn auch nicht so große Stadt mit vielen bunten und alten Häusern.
Zuerst bekamen wir eine kleine Stadtführung von Frau Bendix. Das Goethehaus besuchten wir direkt im Anschluss und lernten sehr viel über Goethes Leben und seine Werke.
Noch einige Wochen später besprachen wir unsere Fahrt im Unterricht und wir alle sind glücklich, dass wir heute leben und nicht vor 70 Jahren.

*Myra Anthony, 9B*

## Fair Trade AG

Schüler interessieren sich nicht für die soziale Ungerechtigkeit und nachhaltige Lösungswege? Die Schüler des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums haben nun das Gegenteil bewiesen, indem sie eine Fair-Trade-AG gegründet haben. Diese hat es sich zum Ziel gemacht, die nötigen Kriterien zu erfüllen, um das Kalkuhl offiziell zu einer Fair-Trade-School zu machen.

*Kunstmontage, Faye White und Anne Eckers, Jg., 10*

Wir, die Fair-Trade-AG, sind ein Team aus rund 15 Schülern von der sechsten bis zur elften Klasse sowie einigen Eltern und Lehrern.
Fair Trade wird in unserer globalen Welt ein immer wichtigeres Thema und unser Ziel ist es, dieses in das tägliche Schulleben und in die Gedanken der Schüler hereinzuholen. Dafür wird Fair Trade in Zukunft als Thema in Unterrichtsfächern wie Religion, Erdkunde und Sozialwissenschaften behandelt. Zudem erweitern wir das Angebot des Lädchens und ersetzen handelsübliche durch fair gehandelte Produkte. Beim „Gesunden Frühstück“, welches den Schülern jeden Freitag von freiwilligen Helfern zur Verfügung gestellt wird, bieten wir bereits fair gehandelte Bananen an und versuchen auch hier, das Sortiment weiterhin um Fair-Trade-Produkte auszubauen. Seit letztem Jahr bieten wir außerdem auf dem Schulfest Fair-Trade-Kaffee an und auch die Schulpullis sollen zukünftig durch eine fair gehandelte Alternative ersetzt werden. Es hat sich also schon einiges getan, unserer Meinung nach, allerdings noch nicht genug.
Die Fair-Trade-AG trifft sich alle drei bis vier Wochen und bespricht Fortschritte, erste Erfolge, Pläne und nächste Ziele. Wir vergleichen fair gehandelte mit handelsüblichen Produkten, machen Geschmacksproben und versuchen die „Testsieger“ in das Sortiment des Lädchens einzubringen. Wir planen aktuell eine Exkursion in die Produktion von TeeGschwendner, wo wir einen exklusiven Einblick in Fair-Trade-Herstellung bekommen. Außerdem wird diskutiert, überlegt und geplant.
Ihr interessiert euch für Fair Trade und wollt wissen, wie wichtig dies heutzutage ist? Ihr engagiert euch gerne und wollt uns helfen, Fair Trade weiterhin an unserer Schule publik zu machen? Ihr arbeitet gerne im Team, seid kreativ und offen für Neues? Dann seid ihr bei uns genau richtig!
Sprecht uns einfach auf dem Schulhof an oder fragt eure Lehrer, jeder Interessierte ist bei unseren AG-Treffen herzlich willkommen und wir freuen uns über jede weitere helfende Hand.
Euer Fair-Trade-AG-Team

*Malin Hombach, Q1*

**Brüssel-Fahrt in das Europäische Parlament**

Die Jahrgangsstufe 9 ist am 31.05.2016 nach Brüssel gefahren, um das Europäische Parlament zu besuchen und um dem Politiker Axel Voss Fragen zu stellen. Axel Voss ist für unsere Umgebung Bonn zuständig, was für uns sehr interessant war.
Am Morgen trafen wir uns pünktlich um 6.45 Uhr zur Abfahrt. Unsere Busfahrt war aber überhaupt nicht langweilig, da die Leute aus den Französischkursen Vorträge über Brüssel gehalten haben, damit wir schon mal wussten, was uns in Brüssel Schönes erwartet.
Als Erstes mussten wir, 70 Leute, durch die Sicherheitskontrolle, was aber natürlich verständlich war. Als das dann geschafft war, konnten wir dann endlich Axel Voss besuchen, er empfing uns sehr freundlich in einem schönen Hörsaal. Zunächst erzählte er uns etwas über seine Person und seinen Job und wofür er genau verantwortlich ist. Danach konnten wir unsere Fragen, die wir zuvor im Unterricht vorbereitet hatten, stellen. Er beantwortete unsere Fragen sehr ausführlich und mit Freude. Am Ende erzählte er uns, dass es sehr wichtig ist sich für die Politik zu interessieren. Danach machte Herrn Voss‘ Assistentin mit uns einen Rundgang durchs Parlament.
Nach dem interessanten Aufenthalt im Europäischen Parlament durften wir Brüssel erkunden. Was natürlich jeder von uns machen wollte, war, die Spezialitäten auszuprobieren, für die Brüssel bekannt ist: Waffeln, Pommes und natürlich Schokolade. Aber auch die Sehenswürdigkeiten wurden nicht vergessen wie zum Beispiel der Grand Place oder der MenekenPies. Wir alle fanden, dass Brüssel eine sehr schöne und interessante Stadt ist.
Wir bedanken uns bei unseren Lehrern Herrn Lüdke, Frau Dr. Kleinespel, Frau Schubach und Herrn Möckel, Herrn Voss und dem Europäischen Parlament und natürlich der Stufe 9, dass es so eine schöne Fahrt geworden ist.

*Julia Mons und Maike Jaecks, 9C*

## Aller Anfang ist schwer

Ein Jahr Deutschland – ein Jahr Kalkuhl. Drei Mexikanerinnen berichten über ihren Austausch mit Kalkuhl, über Höhen und Tiefen.

Wir, sieben mexikanische Austauschschüler, sind am 12. August 2015 in Bonn angekommen, um ein Jahr in der EF in Deutschland zu verbringen. Am Anfang war es ein bisschen schwer, da wir unsere Schule, Familie, Freunde und die Heimat hinter uns gelassen haben. Am ersten Tag in der Schule hatten wir eine Vollversammlung mit der ganzen Stufe. Wir wussten nicht, wie das Schulsystem aufgebaut ist, wir kannten niemanden von der Stufe. Die ersten Monate waren ein bisschen schwer, besonders am 7. September, dem Unabhängigkeitstag in Mexiko. Wir haben ein mexikanisches Abendessen im Internat gehabt. Trotzdem hatten wir an diesem Tag wirklich Heimweh.

*Endlich angekommen*

Die Herbstferien haben manche hier in Europa verbracht, andere sind zurück nach Mexiko geflogen. Als wir zurückgekommen sind, hat die beste Zeit in Deutschland begonnen – die Weihnachtszeit. Wir haben zuvor noch nie einen richtig kalten Winter erlebt. Die kälteste Temperatur, die wir je erlebt haben, waren 5°C – und das war für Mexiko schon extrem kalt. In Bonn hat es sogar geschneit! In dieser Zeit sind wir auf Weihnachtsmärkte gegangen und wir Internatsschüler haben uns besser kennen gelernt – und ehe wir uns versahen, waren wir wie eine Familie.

*Weihnachten, Karneval und Rhein in Flammen*

In den Weihnachtsferien sind fast alle zurück nach Mexiko geflogen, nach 6 Monaten wollten wir endlich unsere Familien sehen. Aber was wir nicht erwartet haben, ist, dass wir das Internat vermissen würden – einen Ort, den wir schon Zuhause nennen.

Im Februar haben wir Karneval gefeiert. Das ist wirklich ein besonderes Fest in Deutschland. Alle haben sich verkleidet und mit der ganzen Stufe waren wir in Siegburg. Ab dieser Zeit meinten die Deutschen, dass das Klima nun wärmer würde. Was aber nicht wirklich gestimmt hat. Jedenfalls haben wir im März und April immer noch gefroren ;-).

Im Mai waren wir bei Rhein in Flammen – auch mit der ganzen Stufe. Ein unglaubliches Erlebnis.

*Ein Rückblick mit Wehmut – Danke*

Heute, zwei Wochen vor der Abreise, wollen wir uns bei euch bedanken! Es war das Jahr unseres Lebens, wir haben so viele Erfahrungen gesammelt, wir nehmen ein bisschen

von euch nach Mexiko mit. Es gibt keine Wörter, um zu beschreiben, wie schwierig es sein wird, all dies hinter uns zu lassen. Ab dem nächsten Monat werden wir nicht mehr die Möglichkeit haben zum Rhein zu spazieren oder in die Stadt zu gehen. Wir werden euch – unsere deutschen Mitschüler – nicht mehr im Unterricht sehen. Wir werden weder Religion bei Frau Stephan, noch Unterricht bei Herrn Dessai haben. Auch keinen Philosophieunterricht bei Herrn

Schulze-Diesel. Wir werden Frau Haas als Kunstlehrerin nicht mehr haben. In Deutsch werden wir Herrn Tenge und seine indirekten Blicke nicht mehr sehen. Wir werden Frau Willcke und ihr "vamos señoritas" nicht mehr hören. Wir werden Herrn Mondrys Physikraum nicht mehr sehen. Frau Schubach, Frau Zahmel oder Herr Haufer werden nicht mehr unsere Geschichtslehrer sein. Wir werden keinen Biologieunterricht bei Frau Trautsch oder Herrn Kreis haben. Jetzt, wo wir zurückgehen, werden wir keinen einfachen Spanischunterricht bei Frau Schierlitz mehr haben. Wir werden keine Ausländer mehr sein. Dieses Jahr hat uns viele gute Erfahrungen machen lassen. Es hat uns geholfen, uns als Menschen weiterzuentwickeln. Alles, was wir sagen können, ist: Danke für alles!!!

*Isabel Bena Lozano, Mariajosé Canas Velasco, Gabriela Paredes Espinosa, Jg. 10*

**Schüler und doch schon an der Uni**

Am 12.11.2015 fand im Lipschitz-Saal der Universität Bonn die feierliche Zertifikatsverleihung für fast einhundert Schülerinnen und Schüler aus Schulen des gesamten Bonner Raumes statt. Vom Ernst-Kalkuhl-Gymnasium hat Alexander Kurz (Q1) eine Urkunde in Empfang nehmen können, die ihm die Teilnahme an dem Seminar „medizinisch-biologische Chemie" des Master(!)-Studiengangs der Universität Bonn attestiert. Alexander, der nach seinem Abitur unbedingt Medizin studieren möchte, hat sich dieses Seminar vor allem wegen seines Studienwunsches ausgesucht. „Wir waren nur acht Studenten in dem Seminar", berichtet er und ergänzt, dass das Niveau schon recht anspruchsvoll war. Mit der Teilnahme an dem „Fördern, Fordern, Forschen"-Programm der Universität Bonn, das in Zusammenarbeit mit der Telekom Stiftung realisiert wird, hat sich Alexander bereits einen ersten konkreten Zugang zu seinem künftigen Studium erworben. „Neben fachlichen Inhalten lernen die Schülerinnen und Schüler vor allem die Logistik des Studiums kennen", betont Dr. Thoralf Räsch in seiner Ansprache. Bereits damit hätten sie einen großen Vorsprung vor ihren Mitschülern erworben.

*Dr. Ulrich Drescher*

**Business@school:**
**Die Milbentötermatte hat die Nase vorn**

Milbentöter, Wachs und Relax sowie Easystep versuchten in diesem Jahr ihren Teams zum Sieg in der dritten Präsentation zu verhelfen. In diesem Wettbewerb, der auf die Initiative der Unternehmensberatung Boston Consulting Group zurückgeht und seit knapp zwanzig Jahren bundesweit realisiert wird, dürfen die Schülerinnen und Schüler ein Jahr lang in der Q1 Wirtschaft hautnah erleben, studieren und eigenständige Geschäftsideen bis hin zum Businessplan entwickeln. Zunächst erhalten alle Teilnehmer anhand eines Wirtschaftsplanspiels einen Crash-Kurs über wirtschaftli-

che Zusammenhänge, Grundbegriffe wie Kapital, GuV etc. Mit diesem Grundwissen ausgestattet, wird anschließend unter fachkundiger Begleitung und Betreuung von externen Beratern der DPDHL-world group ein börsennotiertes DAX-Unternehmen anhand einer selbst entwickelten Leitfrage analysiert und beraten. In der zweiten Phase wird dann ein kleineres, zumeist regionales oder lokales, Unternehmen ausgewählt, um dieses ebenfalls hinsichtlich seiner wirtschaftlichen Situation zu untersuchen und Beratertipps zu formulieren. Die letzte und spannendste Phase führt die drei Schulteams mit ihrer Geschäftsidee dann wie in den beiden ersten Phasen mit ihren Power-Point-Präsentationen bei einem Sieg in den Regionalentscheid. Gewinnt man dort, darf man nach München zum Deutschlandfinale.

Am Mittwoch, dem 4.5., waren es folgende Ideen, die im Konferenzzentrum der DPDHL vorgestellt und diskutiert wurden. Zunächst wurde die neuartige Leiter „Easystep“ präsentiert, die in Höhen bis zu 2,3 m über einen Stromanschluss verfügt und somit alle erdenklichen Handwerksarbeiten erleichtert, ohne mit Kabeltrommeln oder anderen Gewerken hantieren zu müssen. Die Gruppe um Marie Hanke überzeugte mit einem eleganten Auftritt und einem sehr luftigen Layout der Power-Point-Charts. Die zweite Gruppe stellte im Anschluss eine Produktinnovation vor, die das schmerzfreie Wachsen und Entfernen von Haaren ermöglicht und ein Kundenpotential von 1,3 Mio. Frauen offenbarte. Die Idee konnte das Publikum überzeugen und so warteten nun alle gespannt auf die dritte Geschäftsidee. Team Nummer drei stellte sich der Herausforderung, von Hausstaubmilben geplagte Allergiker zu einem sorgenfreien Nachtschlaf zu verhelfen. Sie entwickelten eine auf 65° Celsius aufheizbare Milbentötermatte namens „Pass“, die das den Allergikern bekannte Problem beseitigen soll. Alle Gruppen erhielten ihren verdienten Applaus, bevor sich die Jury dann zur Beratung zurückzog und das Publikum bei Fingerfood und Getränken das Gehörte kommentierte und Revue passieren ließ. Letztlich gewann das Team Pass – Clara Glemann, Vincent van Bracht, Paul Gärtner, Lukas Haverkamp, Judith Padberg und Lili Feit – und darf nun zum Regionalentscheid Süd/NRW fahren.

Schon jetzt freuen wir uns auf das nächste Jahr und die zehnte Ausgabe und Teilnahme unserer Schule an diesem Wettbewerb, der Wirtschaft praxisnah erklärt und in die Schule bringt.

*Werner Lüdtke*

**Ulan & Bator: Gastspiel am EKG**

Komik, bestechender Sprachwitz, der souveräne Umgang mit Absurdität und Groteske, ein Schuss Dada, aber eben auch Zeitkritik. Kurz – Ulan & Bator, das sind Sebastian Rüger und Frank Smilgies, haben in diesem Sinne am Abend des 2. Mai 2016 zwei Stunden für uns gezaubert und die ca. 100 Zuschauer in unserem historischen Speisesaal geradezu begeistert.
Die hohe Professionalität des Teams – nicht umsonst gehören sie zum Ensemble der Münchener Lach- und Schießgesellschaft und sind mehrfache Preisträger im Bereich Comedy – machte deutlich, dass sich Komödie auch ganz anders darstellen lässt. Der Bonner General-Anzeiger lobte in seinem Bericht insbesondere das perfekte Timing bei höchstem Tempo: „Ein abwechslungsreicher Abend, der immer zwischen Realem und Irrsinn hin und her springt“. Ein Highlight bei unseren Bemühungen, wichtige und interessante kulturelle Events mit unserem Schul- und Internatsleben in Verbindung zu bringen!

*Jochen Schulze-Diesel*

**Schüler-Vertretung 2015/16**

Was kann man in einem knappen Jahr an unserer Schule alles verbessern und erneuern? Diese Frage haben wir - Merle Wiegers, Lilli Feit, Matthias Knipper und Lennart Heselhaus (alle Q1) - uns zu Beginn dieses Schuljahres 2015/16 gestellt. Wir vier kennen uns gut und da wir alle bereits seit sieben Jahren auf das Ernst-Kalkuhl Gymnasium gehen und wir interessiert die letzten Schüler-Vertretungen beobachtet haben, konnten wir recht gut einschätzen, welche Ideen umsetzbar und lohnenswert für die Zukunft unserer Schule sind und welche nicht.

Wir haben in dieser SV-Periode zwei große Themen bzw. Projekte in Angriff genommen: Zum Einen wollten wir unsere Schule zu einer von bereits einigen Fair-Trade-Schools in Bonn und Umgebung machen. Für diesen doch relativ großen Schritt haben wir uns entschieden, da es immer wichtiger wird, faire Arbeitsbedingungen zu ermöglichen und Kinderarbeit auszuschließen. Durch die Gründung der Fair-Trade-AG, dem Verkauf von Fair-Trade-Produkten am Kiosk oder beim gesunden Frühstück und der Kooperationen mit dem Lehrerkollegium (damit Fair Trade auch zu einem Unterrichtsthema wird) sind wir auf einem hervorragenden Weg, ebenfalls eine von schon vielen Fair-Trade-Schulen in Deutschland zu werden. Mit diesem Schritt möchten wir der Schule ein neues Bild nach außen geben und den Gedanken des fairen Handels den Schülerinnen und Schülern nahelegen und ihnen die Chance geben, sich damit bereits früh genug auseinanderzusetzen.

Unser zweites Hauptthema war es, einen Sponsorenlauf für Flüchtlinge zu veranstalten. Nach vielen Überlegungen konnten wir allerdings leider keinen geeigneten Termin finden, an dem man solch einen „Flüchtlingslauf“ veranstalten könnte. Da uns dieses Projekt aber sehr am Herzen liegt, haben wir in den Terminkalender des neuen Schuljahres geschaut, so dass wir den Lauf für die Flüchtlinge nun vor dem Schulfest 2016 in Verbindung mit der Olympischen Woche veranstalten werden.

Auch die „fünfte Jahreszeit“ konnten wir mit unserer Unterstufe feiern. Mit über 30 tollen Gästen, lustigen Karnevalsspielen, lauter Karnevalsmusik, Snacks, kalten Getränken und natürlich viel Spaß, haben wir für drei Stunden den Partykeller unterm Haupthaus bestens genutzt.

Für uns vier bot das Amt der SV neue Herausforderungen, welche uns zurückblickend zwar zeitweise Stress, aber auch sehr viel Spaß bereitet hat!

Wir danken allen Lehrern, Eltern und Schülern, die uns unterstützt haben und uns stets eine Hilfe waren. Und natürlich bedanken wir uns abschließend dafür, dass wir dieses Amt für ein Jahr ausführen durften und wünschen der nächsten SV viel Erfolg!

*Merle Wiegers, Lilli Feit,*
*Matthias Knipper und Lennart Heselhaus*

**„Erlebnis Forschung“**
**mit dem mobilen BIOTechnikum**

Auf Einladung des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums zeigt die BMBF-Initiative „BIOTechnikum“ vom 14. bis 16. Juni 2016 auf dem Schulhof des Gymnasiums (vor dem Chemietrakt) eine interaktive Ausstellung zur Biotechnologie. Im doppelstöckigen Forschungstruck können Schülerinnen und Schüler praxisnah experimentieren und mit den begleitenden Wissenschaftlern ins Gespräch kommen.

*Jochen Schulze-Diesel*

**Bühnenreif mit den „Young Americans“**

In nur drei Tagen zur bühnenreifen Performance: Dies ist der Anspruch, den die „Young Americans“ mit ihrem Workshop am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium einlösen wollten. Und wahrhaftig, die 42 jungen amerikanischen Schauspiel- und Musicalschulabsolventen schafften es, ihre 185 Workshop-Teilnehmer in perfekt durchorganisierten und konzentrierten Trainingseinheiten zu einer grandiosen Bühnenshow anzuleiten, die am späten Samstagnachmittag (2. Juli) in der Zentrale der Deutschen Telekom in Bonn gut 500 Besucher zu wahren Ovationen veranlasste.

Dabei kam der Spaß nie zu kurz, denn mit Freude an der Bewegung, an Gesang und Instrumentalspiel zu arbeiten und dabei das Selbstbewusstsein zu stärken, das ist das Konzept der Young Americans. Und weil dies so wunderbar aufgeht und die Schule für drei Tage in eine kreative Talentschmiede verwandelt wurde, wo nicht nur in der Sporthalle, sondern auch unter freiem Himmel auf vielen Rasenstücken getanzt, gesungen und gespielt wurde, war die

Truppe, die seit 1992 um die Welt tourt, schon zum dritten Mal eingeladen worden.
Initiator Georg Josten, Organisatorin Antje-Fingerhuth-Spindler und der Chef der Young Americans „Big O“ Womack können hochzufrieden mit dem Verlauf und dem Ergebnis des diesjährigen Workshops sein. Auch der Bonner General-Anzeiger berichtete begeistert über die „Perfektion in der Bewegung“ bei der Abschlussshow, die sogar ein bisschen „Hollywood-Glamour“ nach Oberkassel zauberte.

*Jochen Schulze-Diesel*

**Ansprache des Schulleiters Dr. Ulrich Drescher zur feierlichen Verabschiedung der Abiturientia des Jahrgangs 2016**

liebe Familie Heel, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, verehrte Eltern, Angehörige, Freunde, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Internatspädagoginnen und -pädagogen, wir verabschieden heute den 92. Abiturienten-Jahrgang unseres Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums mit der Aushändigung der Reifezeugnisse. Ihnen, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, möchte ich von ganzem Herzen zum bestandenen Abitur gratulieren!

Ich begrüße neben allen Angehörigen besonders Sie, liebe Eltern! Sie haben eine – teilweise recht aufregende – Schulbiografie Ihres Kindes miterlebt: Von den spannenden Momenten der Einschulung und dann des Übergangs auf das Gymnasium, den schönen und weniger schönen Begegnungen mit den vielseitigen Anforderungen, die die Schulzeit nun mal mit sich bringt, über die ganz persönlichen Höhen und Tiefen (wie das Abimotto ja deutlich betont!) bis hin zum heutigen großen Tag, an dem wir uns alle über das erreichte Ziel miteinander freuen können. Herzlichen Glückwunsch auch Ihnen, den Eltern, zum Erfolg Ihrer Tochter bzw. Ihres Sohnes.

Ein Dankeschön geht natürlich auch an alle Kolleginnen und Kollegen, die auf ihre je individuelle Weise mit Wissen, Kompetenz und vor allem mit dem Herzen intensiv an der Bildung und Erziehung dieses Abiturientenjahrganges beteiligt gewesen sind. Ganz besonders möchte ich Herrn Stephan, dem Koordinator der Oberstufe, und Herrn Bretz

als Jahrgangsstufenleiter danken. Sie waren in den letzten drei Oberstufenjahren engagierte Begleiter und Förderer jedes Einzelnen in diesem Abiturjahrgang.
Und für alle Abiturientinnen und Abiturienten, die sich ganz bewusst für drei Jahre Oberstufe im Internat entschieden haben, waren die Internatspädagoginnen und -pädagogen, ganz besonders Herr Milewski, mal Mahner, mal Helfer und Berater, auf jeden Fall aber immer Ansprechpartner, dem man sich so manches Mal auch vertrauensvoll mitteilen konnte.Wie erfreulich ist es, dass bei vielen, die sich für unser Internat entschieden haben, dieser Weg zu dem erhofften Erfolg geführt hat. Dabei möchte ich betonen, dass das ernsthafte Arbeiten für diesen Erfolg letztlich immer die ganz grundsätzlich persönliche und täglich neue Entscheidung eines jeden gewesen ist! […]

Wie es nun in der Ausbildung und in einen Beruf hinein weitergeht, das ist schon eine gewichtige Entscheidung. Natürlich ist die Welt heute kleiner, schneller und sehr flexibel geworden. Damit sind die Lebenswege sicherlich auch mehr geprägt von Veränderung als in den vorigen Generationen. Das meine ich in jeglicher Hinsicht, also beispielsweise bezogen auf den Ort, die berufliche Orientierung und auch auf die soziale Umgebung.
Dies zu wissen und dennoch unerschrocken diesen – Ihren – Weg zu gehen, dazu möchte ich heute ermutigen. Die Aufgabe besteht darin, mit klarer eigener Haltung die Chancen des Lebens zu nutzen. Steve Jobs, der Apple-Gründer, brachte diesen Gedanken mit einem leidenschaftlichen Appell auf den Punkt: „Ihre Zeit ist begrenzt“, sagte er, „also verschwenden Sie sie nicht. Lassen Sie sich nicht von Dogmen in die Falle locken. Lassen Sie nicht zu, dass die Meinungen der anderen Ihre innere Stimme ersticken. Am wichtigsten ist es, dass Sie den Mut haben, Ihrem Herzen und Ihrer Intuition zu folgen. Alles andere ist nebensächlich.“
Fest steht, dass dieser Moment der Gemeinschaft, den wir heute noch einmal miteinander erleben, vorläufig erst einmal der letzte seiner Art sein wird. Das Leben wird Sie gleich nach unserer heutigen Feier in alle Winde zerstreuen, und das ist auch gut so.
A propos Gemeinschaft: Einer eigenen Tradition folgend habe ich auch diesmal zur Abiturrede etwas Anschauliches mitgebracht. Diesmal ist es ganz schön schwer, obwohl es gar nicht so aussieht: eine Judomatte aus unserer alten Turnhalle. Vor acht Jahren, also im August 2008, starteten die meisten von Ihnen am Kalkuhl als Fünftklässler. Und

dieser Start zum Schuljahr 2008/09 verbindet mich ganz besonders mit Ihnen. Denn genau zu derselben Zeit habe ich mit großer Freude die Aufgabe des Schulleiters am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium übernommen. […]

Diese Judomatte weckt bei mir eine Erinnerung und die ist ganz konkret mit dem Stichwort „Gemeinschaft“ verbunden. Im Schuljahr 2008/09 hatte ich den Religionsunterricht in einer fünften Klasse übernommen. Und schon in den ersten Stunden merkte ich, dass wir eigentlich kaum an den vorgesehenen Unterrichtsinhalten arbeiten konnten, zumindest nicht so, wie ich mir das vorgestellt hatte. Zwar gehörte thematisch auch die Beschäftigung mit Fragen nach der eigenen Person und deren Platz in der Welt in den Religionsunterricht. Meine Klasse machte mir aber ganz unmittelbar klar: Das Gemeinschaftsthema „Meine Klasse und ich“ hieß für die Schülerinnen und Schüler erst mal: Wir werden eine Klassengemeinschaft! Denn da waren viele dynamische, kaum zu bändigende junge Menschen, die aus ganz unterschiedlichen Grundschulen und Lebenskreisen kommen, in einem Klassenraum und das 90 Minuten lang... Von Gemeinschaft noch keine Spur!

2008 – das war noch die Zeit, in der es weder die neue Turnhalle, noch das Kalkuhl-Forum gab! Mir war aus meiner vorherigen Erfahrung mit dem Lions-Quest-Programm, das unter anderem in fünften Klassen besonders auf die Bildung der Klassengemeinschaft abzielt, klar: Die Klasse muss eine arbeitsfähige Gemeinschaft werden, noch bevor wir uns mit irgendwelchen anderen Fachinhalten beschäftigen können. Das geht aber nicht theoretisch, sondern nur, indem wir in Interaktionsübungen eine Bereitschaft zum Miteinander schaffen: Respekt, Toleranz und Wertschätzung. Für praktische Übungen war die Klasse schnell zu begeistern, aber im Klassenraum? Also machte ich mich auf die Suche nach einem geeigneten und größeren Raum. Natürlich war die alte Turnhalle von anderen Klassen belegt, aber da war noch diese am Schulmorgen glücklicherweise oft ungenutzte Gymnastikhalle – heute unser Kalkuhl-Forum. Dort waren auch die Judo-Matten gestapelt – und diese hier ist eine davon!

Sie können sich denken, wie es weiterging: Über Wochen fand der Reli-Unterricht in der Gymnastikhalle statt. Es gab

imaginäre Linien, auf denen man sich positionieren konnte: Wir klärten den emotionalen Abstand untereinander. Es gab erste Diskussionen: Was muss geschehen, um den Linienabstand zu jemand anderem zu verringern? Und wie fühlt man sich, wenn man sich aufeinander zubewegt? Es waren wahrlich spannende und für die Gemeinschaftsbildung innerhalb der Klasse ganz grundlegende Erlebnisse. Wie die damalige fünfte Klasse dann tatsächlich zu einer Klasse wurde, daran erinnere ich mich heute gern zurück.

Diese Matte nehme ich als Erinnerungszeichen noch einmal auf. Damals bot sie die gepolsterte Basis für den Start in die Klassen- und auch in die Schulgemeinschaft. Mit dem heutigen Tag wenden Sie sich einmal mehr einem neuen, unbekannten Lebenszusammenhang zu. Mit dem Abitur in der Tasche geht es an eine Uni oder in ein Ausbildungsverhältnis, Sie machen ein Praktikum oder Sie machen ein Gap-Year in einem fremden Land und begegnen auf jeden Fall vielen anderen Menschen. […]

Was wir hier auf gepolsterten Matten üben konnten, wird sich hoffentlich in Ihrem Leben bewähren. Und wenn es da draußen einmal rau wird und ein Polster gut täte, dann denken Sie vielleicht an unsere Schule zurück.

Wir hier am Kalkuhl-Gymnasium würden uns jedenfalls freuen und auch ein bisschen stolz sein, wenn Ihnen dann einfiele, dass Sie ja schon alles dabei haben, um auch diese Situation nicht nur heil zu überstehen, sondern auch positiv zu gestalten!

Von Herzen wünsche ich Ihnen, dass Sie Ihren Weg in ein gutes und gelingendes Leben finden. Und zum Schluss lade ich sie schon jetzt herzlich ein, uns gerne einmal zu besuchen, und bin sehr gespannt, was Sie von Ihrem Weg zu erzählen haben.

Am heutigen Tag aber wollen wir Ihren Erfolg miteinander feiern! Herzlichen Glückwunsch zum Abitur!

*Dr. Ulrich Drescher*

**Abiturrede des Jahrgangstufenleiters**
**Hubert Bretz**

Sehr geehrte Familie Heel, sehr geehrte Eltern, liebe Kolleginnen und Kollegen, aber ganz besonders liebe Abiturientinnen und Abiturienten,
meine Funktion als Beratungslehrer lässt sich etwa wie folgt umschreiben: Schwerpunkt der Aufgaben ist die Schullaufbahnberatung, d.h. die Information und Beratung von Schülerinnen, Schülern und Eltern über die geeigneten Bildungsgänge. Diese Aufgabe ist mit Erreichen des Abiturs erfüllt und abgeschlossen. Damit habe ich eigentlich im wahrsten

Sinne des Wortes nichts mehr zu sagen. Nun ist mir dieser Abiturjahrgang im Laufe der vergangenen drei Jahre aber besonders ans Herz gewachsen, sodass ich doch ein paar Worte – quasi zum Abschied – an Sie und euch richten möchte. Euer Jahrgang bestand in der Spitze aus 104 Schülerinnen und Schülern, jetzt haben 88 ihr Ziel erreicht und erhalten gleich das Abiturzeugnis ausgehändigt. Damit möchte ich den Blick auf das diesjährige Motto richten: EKG – 12 Jahre Höhen und Tiefen. In diesem Motto drückt sich eine ambivalente Einstellung zum Leben aus. So kann man in einer Lernphase die elend langen Konzentrationsphasen ohne Leerlauf verfluchen, um nach der Prüfung nichts mit

der Zeit anzufangen zu wissen, man fühlt sich leer und sehnt sich nach Beschäftigung. Höhen und Tiefen haben beide einen prägenden Einfluss auf unser Leben. Als Sportler wissen wir um die Wichtigkeit, möglichst früh das Verlieren zu lernen. Das Siegen muss keiner lernen, das können wir. Die 16 Schülerinnen und Schüler, die heute nicht zu den hier anwesenden Glücklichen gehören, haben ihr schulisches Tief nicht überwunden und mussten aus den unterschiedlichsten Gründen diese Jahrgangsstufe verlassen. Dies ist deshalb so bedauerlich, da einige der genannten Schülerinnen und Schüler aus sozialen oder gesundheitlichen Gründen gezwungen waren, ihre Schullaufbahn abzubrechen. Glücklich schätzen dürfen sich die hier anwesenden Abiturientinnen und Abiturienten, die während ihrer Schullaufbahn begriffen haben, dass man trotz eines Tiefs – mit dem nötigen Antrieb, der auch mal von außen kommen darf, – auch wieder Licht am Horizont erblicken

kann und möglicherweise eine neue Höhe ins Visier gerät. Wenn es uns, damit meine ich meine Kolleginnen und Kollegen, gelungen ist, die Einsicht in die Notwendigkeit von Anstrengung als Voraussetzung von Erfolg bei euch zu verankern, dann haben wir einen wichtigen Beitrag zu eurem Erfolg geleistet. Ich weiß, dass Anstrengung kein cooler Begriff ist und man lieber darauf verweist, dass man etwas einfach drauf hat ohne Lernen oder Anstrengung. Trotzdem bin ich der Meinung, dass sich eine tiefe Zufriedenheit mit der eigenen Leistung erst einstellt, wenn man die Leistung klar definieren kann und der eigene Beitrag als solcher nachvollziehbar ist. Das ist euch, liebe Abiturientinnen und Abiturienten, gelungen. Damit sind wir beim Abitur: Vor acht Jahren habt ihr euch an dieser Schule – dem Ernst Kalkuhl-Gymnasium – angemeldet. Zu diesem Termin haben die meisten von Euch eine Bewerbung angefertigt. Weil eine so treffend zu eurem Motto passt, möchte ich beispielhaft das Bewerbungsschreiben von einem von euch kurz vorlesen: (Quintesssenz aus dem Bewerbungsschreiben: Nachdem der Schüler beim Besuch des Schulgartens in „stinkende mirabellenähnliche Früchte“ eines Gingkobaums getreten war: …“Da dachte ich mir, dass der Baum zwar stinkt, aber die Schule mir trotzdem gefällt.“) Da haben wir es wieder: Das ambivalente System. Es stinkt zwar, aber es gefällt mir trotzdem. Ich möchte genau hier zur Schule gehen und mein Abitur ablegen. Der Antrieb (oder die Motivation) war stark genug, das Ziel nicht aus den Augen zu verlieren. Ich glaube, der Schüler, von dem diese Zeilen stammen, hat seinen Entschluss, zum EKG zu gehen, nicht bereut. Ich hoffe, dass dieses Gefühl bei den Meisten überwiegt. Jedenfalls freue ich mich mit euch über das jeweils individuelle Erfolgserlebnis und bin stolz, euch in den vergangenen drei Jahren beratend zur Seite gestanden zu haben. […] Ich wünsche euch für die Zukunft, dass alle Tiefs überwunden werden und sie euch den Weg zu neuen Höhen eröffnen. Euren Familien wünsche ich viel Freude mit und an euch, vor allem heute aber auch in Zukunft.

*Hubert Bretz*

**Abitur 2016:**
**Ansprache des Schulträgers Ernst-Martin Heel**

Liebe Abiturientinnen und Abiturienten, je nachdem, wie man es liest, kann Ihr Abimotto „EKG – 12 Jahre Höhen und Tiefen“ zu unterschiedlichen Deutungsversuchen anregen. Da ich natürlich aufgrund meiner Biografie und Funktion mit „EKG“ in erster Linie unsere Schule in Verbindung bringe, obwohl ich natürlich weiß, dass die medizinische Bedeutung der drei Buchstaben die weitaus bedeutendere ist, habe ich mich zunächst gefragt, wie kann es sein, dass man 12 Schuljahre auf unserem Gymnasium verbringt und dann heute noch stolz sein Abitur feiert? Auf elf Jahre Verweildauer, wie das schöne Wort heißt, könnte ich schon kommen, wenn ich alle legitimen Wiederholungsmöglichkeiten miteinbezöge. Aber irgendwie bin ich nicht auf das 12. Schuljahr gekommen. In meiner Hilflosigkeit ging ich zu Herrn Dr. Drescher. Er war der Meinung, das Motto ergäbe zahlenmäßig nur einen Sinn, wenn man die Grundschulzeit zu der Kalkuhlzeit addiere. Ich nehme nun also an, dass das in dem Sinne von Ihnen auch so gemeint ist. Dieser Abiturientenjahrgang hätte dann insgesamt mustergültig und zielorientiert seine Schulzeit durchlaufen. Ein Sitzenbleiben kann es für die meisten nicht gegeben haben, wenn man nach 12 Jahren insgesamt heute sein Abiturzeugnis empfängt. Höhen und Tiefen im Schulleben, den Kurven des EKG vergleichbar, wird jeder individuell erlebt haben. Und nicht allen Abiturientinnen und Abiturienten war es vergönnt, ihre ganze gymnasiale Schulzeit hier zu verbringen, dies betrifft die Internatsschüler in erster Linie. Die Mehrzahl von ihnen hatte sich eher für eine zwei bis dreijährige Kurzzeittherapie, „EKG-light mit speziellem Fördereffekt“, entschieden, wuchs aber in selbstverständlicher Form mit diesem Jahrgang zusammen. Schon zu Zeiten meiner ersten Schulzeit in den 60er Jahren auf Kalkuhl, ich habe mittlerweile bereits zwei unterschiedliche Schulzeiten hier absolviert, wurde das Ernst-Kalkuhl-Gymnasium von uns Schülern mit dem medizinischen EKG in Verbindung gebracht.

Das uns allen bekannte elektronische EKG misst rational Erfassbares. Es zeichnet positive und negative Herzsequenzen mit großer Exaktheit auf. Es bleibt aber rein rational, eben gefühllos. Ist dieses EKG dann so einfach mit unserem EKG vergleichbar? Als Ernst Kalkuhl 1880 seine Schule gründete, ging es ihm nicht nur um Rationalität und Fachbezogenheit allein, sondern gerade eben um eine Erziehung zu menschlichen und sozialen Grundwerten, die auch die Kräfte der Phantasie und des Gefühls miteinschlossen. Im Mittelpunkt aber stand für ihn die persönliche Zuwendung des Pädagogen dem einzelnen Schüler gegenüber. Dass

sich daraus die Idee entwickelte zusätzlich zur Schule ein Internat zu führen, erscheint fast als logische Konsequenz. Den alten „Oehm“, wie sie meinen Urgroßvater nannten, mochten seine Schüler. Sein EKG hatte eine emotionale Dimension, die über die reine Kompetenzvermittlung hinausging. Tradition heißt für uns bis heute auch, diesem pädagogischen Denken verhaftet zu bleiben. In dem Zusammenhang ist das Leben in der Gemeinschaft, das Sie in den vergangenen Jahren wissentlich und unwissentlich geprägt hat, von besonderer Bedeutung. Die Internatsschüler unter Ihnen, die nicht nur Ihr schulisches, sondern auch ihr alltägliches Leben ganz eng mit uns verbunden haben, machten in den letzten Jahren diesbezüglich sicherlich ihre ganz eigenen Erfahrungen, Erfahrungen, die Sie, wie ich das aus vielen Gesprächen über die Jahre hinweg mit ehemaligen Internen beurteilen kann, ein Leben lang begleiten werden. Eine Rückbesinnung auf die hier verbrachte Internatszeit wird Ihre besondere Affinität zur dieser Schule immer wieder herstellen. […]

Es hat sich nun wieder für den Juli ein Ehemaligenjahrgang bei mir angekündigt, der sein 30. Abitur feiert und der danach gefragt hat, ob er nicht auch noch einmal zu für ihn entscheidenden Orten wie Klassenräumen und Internatszimmern geführt werden könne. Auch Sie, meine lieben Abiturientinnen und Abiturienten, werden es erleben, dass von heute an die Schulzeit in einem von Jahr zu Jahr zunehmend milderen Licht gesehen werden kann. Und wenn Ehemalige dann zum Erinnerungsfoto zusammenkamen und die Frage auftrat, wo das denn aufgenommen werden sollte, so hatte ich nicht nur einmal dem konkreten Wunsch zu entsprechen: „Wenn es geht, machen wir eine Aufnahme in den Baracken!“ Sie werden denken, ein geschickter Schachzug am heutigen Tag in der kalkuhlschen Betriebspolitik. Es geht darum, den Baracken einen Ewigkeitswert zu verleihen, um so einen Neubau überflüssig zu machen! Aber ein bisschen vom Türmchen, dem Rosengarten, dem Bahnwärterhäuschen oder der Turmuhr und nicht zu vergessen als zentralem Ort der Kommunikation, von dem Raucherhof, davon lebt unsere Schule im Alltag – vielleicht nun bald auch für Sie, meine lieben ehemaligen Schülerinnen und Schüler, in Ihrer Rückerinnerung! […]

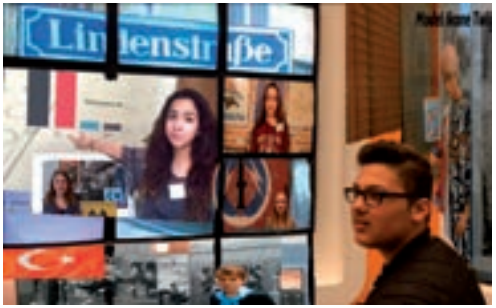
Der schulische Rahmen und vor allem natürlich die bevorstehenden Prüfungen sorgten vor dem Abitur automatisch für eine entsprechende Zielorientierung. Die vertraute Einbettung in Elternhaus, Freundeskreis und Schule gaben Orientierung und bei aller jugendlichen Kritik an Bestehendem existierte doch auch ein Gefühl des Aufgehobenseins. Diese Parameter verändern sich nun schlagartig und Sie brauchen Verstand, Mut und Selbstvertrauen, um Ihre Dinge noch selbstständiger in die Hand zu nehmen. Schauen Sie auf Ihr persönliches EKG mit der Zuversicht, dass dem gegebenenfalls kurzerhand auftretenden negativen Ausschlag bald eine positive Lebenskurve folgen wird. Wenn die auf unserer Schule verbrachten Jahre, ob als externer oder als interner Schüler, dazu beigetragen haben, dass Sie ein solides oder vielleicht sogar profundes wissenschaftliches Instrumentarium zur Bewältigung ihrer zukünftigen beruflichen Herausforderungen bekamen, mit dem Gefühl, sich auch als Persönlichkeit weiterentwickelt zu haben, dann werden Sie sicher immer gern an Ihre Kalkuhlzeit zurückdenken. […]

In dieser Form wird Ihr EKG, ihre Herzspannungskurve, mit unserm EKG, Ihrer nun ehemaligen Schule, hoffentlich noch viele Jahre in Verbindung bleiben. Ich wünsche jeder einzelnen Abiturientin und jedem einzelnen Abiturienten nun eine erfolgreiche, vor allem aber eine glückliche Zukunft.

*Ernst-Martin Heel*

## Wenn Schüler Geschichte schreiben

Einen eigenen Film im weltbekannten Bonner Haus der Geschichte drehen? Selbst den – natürlich historischen – Inhalt bestimmen? Selbst die Hintergründe recherchieren und den Text schreiben? Selbst die Reportage sprechen? Live im HdG, mit Presseausweis? Eigenhändig den Film schneiden und nachbearbeiten?



Das klingt alles sehr utopisch in der Schulrealität des 21. Jahrhunderts. In Bonn allerdings ist das alles möglich. Das Haus der Geschichte mit seinem experimentierfreudigen medienpädagogischem Team unter der Leitung von Frau Mergen bekommt in diesen Tagen immer wieder Besuch von Schülern des Privaten Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums. Jeder einzelne Schüler will sein Selfie über den Bau der Mauer, die Potsdamer Konferenz, die Ostpolitik Brandts oder den 9. November 1989 fertig stellen. Die Schüler können direkt im Museum oder zu Hause arbeiten. Wer möchte, wird Mitglied in der Teengroup, einem Historikertreffen für Teenager.

Wenn alle Filme fertiggestellt und zu einem zusammengeschnitten sind, haben die Schüler der 9A des EKG tatsächlich etwas Einmaliges geleistet. Sie haben „Geschichte geschrieben“.

*Stefan Haufer*

## „Einmal Trier und zurück“

So hieß es auch in diesem Jahr für die erfolgreichen Absolventen der Latinumskurse der Jahrgangsstufen 10 und 11 von Marion Köhler-Zang. Mit Monika Stephan und Stefan Haufer als Begleitern erlebte die Gruppe die Bedeutung der ältesten Stadt Deutschlands von der Hauptstadt des Imperium Romanum bis zur Geburt von Karl Marx. Die Erlebnisführung durch die Porta Nigra zählte sicherlich zu den Highlights des Tages in Trier, der sich auch im nächsten Jahr durch Sonnenschein und gute Laune auszeichnen wird.

*Stephan Haufer*

**Besuch der DLR School Labs**

„7B ready for take off."So oder so ähnlich hätte der Spruch lauten können, nachdem wir an allerlei Experimenten im Schülerlabor des Deutschen Zentrums für Luft- und Raumfahrt (DLR) teilnehmen durften. Verheißungsvoll hatte der Tag mit einer multimedialen Vorlesung von Dr. Bräucker begonnen. Hierin ging es um allgemeine naturwissenschaftliche Phänomene wie z.B. die Zusammensetzung und Oberflächenspannung von Wasser sowie die Gravitation und wie das Fehlen derselben den Tagesablauf der ISS-Astronauten prägt. Sehr anschaulich waren die Videos der Astronauten um Alexander Gerst, die zeigten, wie bereits die tägliche Katzenwäsche zu einem wahren Kunststück wird.

Nach allerhand Informationen über die internationale Raumstation, Sicherheitsbelehrung und Plenumsexperimenten mit flüssigem Stickstoff gingen wir alle zum praktischen Teil über. Hier konnten wir im Laufe des Tages an drei Experimenten teilnehmen, welche wir vorher im Unterricht kennengelernt und nach Interesse ausgewählt hatten. Angeleitet

von Studenten kam so jeder in seiner Kleingruppe zum Zuge und konnte selbst Hand anlegen, entweder beim Schwerelosigkeitsexperiment, beim Testen der Eigenschaften von Werkstoffen oder gar beim Steuern des LEGO Technik Mars Rovers „Curiosity" auf einer fiktiven Marslandschaft, die es zu kartographieren galt.
Die ausnahmslos positiven Rückmeldungen in der Abschlussbesprechung zeigten, dass unser Tag im School Lab die Neugier und das Interesse aller Teilnehmer für naturwissenschaftliches Arbeiten und Experimentieren geweckt hatte. Mal schauen, wer eine Leidenschaft und Berufung daraus macht.

*Steffen Dederich*

**Hervorragender 3. Preis für Richard Bünte (6B)!**

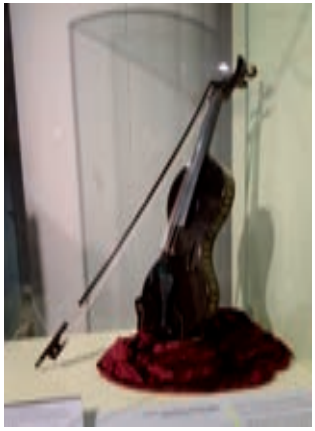
Bei der Regionalrunde der Mathematik-Olympiade haben in diesem Schuljahr über 300 Schülerinnen und Schüler aus Bonn teilgenommen. Richard Bünte konnte einen der begehrten 20 Plätze erreichen, welche die Teilnahme an der Landesrunde ermöglichen. Diese Leistung ist bereits sehr hoch einzuschätzen, denn in den letzten 17 Jahren haben dies nur 7 Schüler des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums geschafft.

Aber Richard konnte seine starke Leistung noch einmal steigern, denn Ende Februar hat er bei der Landesrunde (NRW) in seiner Jahrgangsstufe einen 3. Preis erzielt. Das hat vor ihm noch niemand an unserer Schule erreicht.
Die Siegerehrung fand am 9. April 2016 im Audimax der Technischen Universität Dortmund statt. In Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste wurden die 112 Preisträgerinnen und Preisträger (15000 Teilnehmer von 650 Schulen) für ihre beeindruckenden Leistungen ausgezeichnet.
Neben der Urkunde und einem Geschenkgutschein war der Preis auch mit einer Einladung des Landesverbandes Mathematikwettbewerbe NRW zur diesjährigen Sommerakademie verbunden, auf die sich Richard schon jetzt freut.
Hinter diesem tollen Erfolg steckt aber nicht nur sein großes mathematisches Talent. Richard hat im 5. und 6. Schuljahr regelmäßig an der Mathematik-AG teilgenommen und die ihm gestellten Aufgaben immer sehr sorgfältig bearbeitet.
Die Kombination aus Talent und Disziplin und natürlich dem Spaß an der Mathematik war die Grundlage für sein außergewöhnliches Abschneiden bei der Landesrunde der Mathematik-Olympiade. Herzlichen Glückwunsch!

*Ravi Dessai*

## Carbon: Ein harter Stoff

„Carbon – Das Material der Zukunft“ so heißt die Sonderausstellung im Deutschen Museum Bonn, zu deren Eröffnung sich der Chemiekurs aus der EF von Frau Fingerhuth-Spindler am 16. September 2015 auf den Weg machte.
Nach einigen Grußworten von u. a. der Leitung des Deutschen Museums Bonn und München, des Staatssekretärs des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und dem Bürgermeister von Bonn begann der Abend mit einer musikalischen Untermalung von Lukas Wittrock auf einem Carbon-Cello.



Im Anschluss daran stellte Dr. Andreas Erber von SGL Carbon Spitzencluster MAI Carbon vor, das die Zusammenarbeit verschiedener Firmen in der Region München, Augsburg und Ingolstadt mit Carbon darstellt. Erber zeigte auf, welche Projekte in den Einzelunternehmen verfolgt werden, um Carbon als schwarzen Hochtechnologie-Werkstoff noch attraktiver und spektakulärer anwendbar zu machen.
Aber was ist Carbon überhaupt? Aus dem Ausgangsmaterial Erdöl gewinnt man einen flüssigen Kunststoff und verarbeitet ihn zu extrem dünnen, endlosen Fasern. Eine Wärmebehandlung bei Temperaturen von 1300°C bis 1500°C verwandelt diese Kunststofffaser in eine hochfeste Carbonfaser mit zahlreichen begehrten Eigenschaften: Sie sind nicht brennbar und können nicht schmelzen. Durch diese Carbonisierung in Glutkammern werden nahezu alle Elemente bis auf den Kohlenstoff gasförmig abgespalten, sodass am Ende die Faser bis zu 98% aus Kohlenstoff besteht. Die Carbonfasern sind nun stabiler als Stahl, beliebig verformbar, nicht rostend, hitzebeständig und elektrisch leitfähig. Sie können gesponnen, mit normalen Webstühlen und Nähmaschinen – wie man sie auch in der Textilindustrie benutzt – zu textilen Flächen gewoben oder durch Flechten, Stricken, Wickeln und Legen zu Bauteilen verarbeitet werden. Bevor man diese Carbonmatten in Autos, Flugzeugen, Yachten, Gebäuden oder Windkraftwerken benutzten kann, müssen sie in einem speziellen Kunstharz getränkt werden. Diese sogenannte Matrix wird flüssig eingebracht und dann ausgehärtet. Meist erhalten die Bauteile schon ihre endgültige Form, solange die Matrix noch geschmeidig ist. Ausgehärtete Stücke lassen sich auch mechanisch bearbeiten.
Die Ausstellung wurde dann vom Cellisten Lukas Wittrock beendet, der allerdings auf die Frage von Dr. Andrea Niehaus, der Leiterin des Deutschen Museums Bonn, ob er das Carbon-Cello einem aus Holz gefertigten Cello vorziehe, einräumte, dass der Klang eines Holz-Cellos doch besser sei.
In der Ausstellung konnte man sich dann einen originalen BMW-Sauber Formel 1 Wagen mit Carbon-Nase, eine Carbon-Geige, einen freischwingenden Klangstuhl aus Carbon, in dem Musik nicht nur gehört, sondern auch körperlich spürbar gemacht wird, ein Rennrad aus der Tour de France und Stühle, so schwer wie das neue iPad, anschauen.

*Janis Füllenbach*

**Postkarten-Projekt anlässlich des *European Day of Languages* am 26. September 2015**

200 Postkarten – 70 Schüler – 6 Länder. Das sind so grob die Zahlen dieses eTwinning-Projekts, das im Rahmen des Englischunterrichts in der Jahrgangsstufe 6 umgesetzt wurde. Die Internetplattform eTwinning bietet Schulen in Europa die Möglichkeit, kostenlos und in einem gesicherten Raum gemeinsam Projekte zu entwickeln und umzusetzen.
In diesem Projekt stellten sich unsere Schülerinnen und Schüler auf Postkarten mit typischen Bonn-Ansichten bzw. Siebengebirgsmotiven ihren Partnern in Frankreich, Estland, der Türkei, Georgien, Großbritannien und Kroatien vor.
Als gemeinsame Sprache wählten wir Englisch. Einige Schüler ließen es sich allerdings nicht nehmen, auch ihre ersten französischen Wörter anzuwenden. So entstand eine bunte Vielfalt an Karten, Infos ... und Briefumschlägen, die an unsere europäischen eTwinning-Partner geschickt wurden.
Die Freude war groß, als immer mehr Postkarten bei uns eintrudelten und man gespannt las und auf der Europakarte nachsah, von wo die Karten genau kamen.

*Kerstin Krüsselmann*

**Gedichte zum Thema „Traumlandschaft“ aus der 6A**

Ich träume von einem schattigen Wald
mit moosgrünen Bäumen,
die im Wind träumen
und hoffentlich kommt die Sonne bald.

Hinter den Bäumen sieht man das kobaltblaue Meer im Sonnenschein
und der Sand glitzert,
die Wellen des Meeres sind nur klein und fein
und die Muscheln sind so prachtvoll wie die Sonne im Himmel.

Nun geht die Sonne langsam unter
und der ganze Himmel wird bunter,
doch die Farbe verschwindet im Nu
und die moosgrünen Bäume, der Wald, das kobaltblaue Meer,
alle kommen zur Ruh.

*Emma Donauer, 6A*

Ich träume von einem schattigen Wald
mit moosgrünen Bäumen,
die Sonne erscheint schon bald,
ich seh‘ sie in meinen Träumen.

Da kommt die Sonne langsam her,
ich kann sie schon erahnen,
dahinter sieht man das Meer
und viele flatternde Fahnen.

Die Möwen fliegen überall,
sie singen laut ihr Lied,
von den Bergen hallt der Schall,
der am Ende noch verblieb.

*Rebecca Müller, 6A*

*Landschaftsmalerei, Jamila Hamdi Bek, 5C*

**„Leben als Ausländer“ - ein Gedicht von unseren mexikanischen Schülerinnen**

Wenn ich die anderen Leute sehe,
erkenne ich, dass ich nicht in meinem Land bin,
alle sehen so anders aus,
alles ist so anders
und manchmal frage ich mich:
bin ich auch anders?

Ich verstehe, dass ich hier sein will,
aber wie ist es möglich, dass es sehr
schwer für mich ist, die anderen zu verstehen?

Wenn du dich in einem neuen Land befindest,
in dem es andere Leute gibt,
eine andere Sprache und
eine andere Kultur,
merkst Du, wie viel du verlassen hast.

Aber wenn Du siehst, dass
diese „neuen“ Leute,
die „neue“ Sprache
und die neue Kultur
etwas Besonderes haben,
merkst du, wie viel du gewonnen hast.

Ich habe diese Sprache schon seit Jahren
geübt und noch kann ich nicht das Erwartete erreichen

Alle sehen mich und hören mich,
aber sie können nur mein Außen sehen.
Sie sehen nicht die Anstrengung, die ich
jeden Tag mache. Trotzdem sehen sie,
dass es nicht einfach für mich ist.

*Kunstmontage, Begüm Gölbasi, Jg. 10*

Wenn du deine Heimat verlässt,
denkst du,
dass du weit von ihr weg sein wirst.
Aber es ist genau das Gegenteil,
ich fühle mich ihr näher als vorher.

Dann erinnere ich mich, dass es nur
ein Jahr ist, und alles, was ich hier
erlebt habe, wird in einer Sekunde enden.

Jetzt bin ich sicher, dass ich alles, was ich
in diesem Moment neu und fremd finde,
im nächsten Jahr vermissen werde.

*Mariajosé Velasco und Gabriela Paredes Espinosa, Jg. 10*

**Fair-Trade im Religionsunterricht**

Der evangelische Religionskurs der Stufe 9 hat sich im April und Mai des Schuljahres 2015/16 mit dem Thema Fair-Trade beschäftigt. Unsere Schule hat sich auf Initiative der SV seit Beginn dieses Schuljahres auf den Weg zur Fair-Trade-Schule gemacht.
Diesen Impuls nahmen wir auf und haben uns damit beschäftigt, was Fair Trade überhaupt bedeutet und wie wir die Idee, die dahintersteckt, am besten umsetzten können. Durch Rollenspiele und genaue Recherche haben wir einen Einblick in dieses Thema am Beispiel von Kaffee- und Fußballproduktion bekommen. Wir haben uns zwei Runden eines von uns gestalteten Rollenspiels angesehen, in denen jeweils zwei Gespräche zwischen einem „Bedidas"- Vertreter und einem deutschen Konsumenten bzw. dem „Bedidas"- Vertreter und dem Näher aus Pakistan geführt wurden. Das Ziel des Konsumenten war es, einen günstigen und dennoch qualitativ hochwertigen Fußball zu kaufen. Der „Bedidas"- Vertreter wollte natürlich möglichst viel Profit machen. Das Ziel des Nähers war, einen höheren Lohn zu bekommen, um seine Lebensbedingungen zu verbessern. Es entstanden Gespräche, bei denen die Ungerechtigkeit und Lügen in der Geschäftswelt aufgedeckt und verstanden wurden.
Es wurde klar, dass die, die fair produzierte Waren anbieten möchten, große Probleme haben, die Interessen von Konsument und Produzent unter einen Hut zu bringen und sich dennoch auf dem Weltmarkt behaupten zu können. Zum Glück aber legen sehr viele Menschen mittlerweile einen großen Wert darauf Fair-Trade-Produkte zu kaufen.
Die, die aber im herkömmlichen ökonomischen System arbeiten und sehr für ihren Lohn kämpfen müssen, haben große Probleme, sich gegen die Konzerne durchzusetzen, was wir deutlich in dem Rollenspiel wahrnahmen.
Die Diskussionen mit dem Näher verliefen immer hitzig, die ein oder andere laute Bemerkung blieb nicht aus. Das lag daran, dass der Näher mit Mut und Selbstbewusstsein die elementarsten Bedürfnisse seiner Familie verteidigte, während der „Bedidas"- Vertreter auf den ihm vorgeschriebenen harten ökonomischen Positionen beharrte. Immerhin: In der einen Gruppe wurde eine Lohnerhöhung des Nähers erreicht, in der anderen nicht.

*Landschaftsmontage, Tarik Yassin, Jg. 11*

Anhand dieses Rollenspiels wurde uns allen klar, dass wir als Schule etwas für die Produzentenseite tun können und sollten. Dazu leistet das jetzt gestartete Fair-Trade-Projekt an unserer Schule einen wichtigen Beitrag!

*Maike Jaecks und Friederike Koropp, 9C*

### „Kalkuhl-Pädagogik“

Wie entwickelt sich eigentlich das Denken eines Kindes? Warum haben Vorschulkinder so eine ganz andere Sicht auf die Welt als wir Jugendliche? Und welch große Leistung ist es eigentlich, wenn man weiß, dass sich eine Anzahl von Knöpfen nicht verändert, wenn ich sie auf dem Tisch ausbreite und wieder zusammenschiebe?“
Diesen und anderen Fragen ist schon der Schweizer Psychologe Jean Piaget in den 1960er Jahren mit seinen Versuchen und Interviews nachgegangen und diesen Fragen wollten die Schüler eines EF-Kurses gern selbst praktisch nachgehen. Also haben sie die Vorschulkinder des katholischen Kindergartens St. Caecilia eingeladen und für die Fünf- und Sechsjährigen Piagets Versuche in Stationen aufgebaut.
Andere EF-Schüler haben die Münsterschule besucht, eine Montessorischule am Bonner Hofgarten, um sich mit der Frage zu beschäftigen, wie man kindliches Lernen anders, schöner und effektiver gestalten könnte. Beeindruckt von den jahrgangsübergreifenden Klassen und der enormen Konzentration in 120 Minuten Freiarbeit, vom anregenden Material und der Atmosphäre des Lernens kamen sie zum Kalkuhl zurück mit einem anderen Blick auf das Lernen.

*Annette Brohl*

### Besuch der Moschee in Königswinter

Am 14.06.2016 fuhr unsere Klasse, die 6B, zu einer Besichtigung in die Moschee in Königswinter, da wir im Religionsunterricht das Thema „Islam“ behandelt haben. In Begleitung von Frau Lauer und Frau Sondermann wurde unsere Klasse von dem Imam der Gemeinde herzlich begrüßt. Er berichtete uns viel über den Islam und zeigte uns, wie Muslime beten. Anschließend durften wir Fragen stellen. Frau Temiz, deren Sohn Schüler auf dem EKG ist, übersetzte die Antworten des Imam und führte uns durch weitere Räume des Gotteshauses. Unserer Klasse machte der Ausflug Spaß und wir haben viel gelernt.

*Mila Lehmann und Jannis Sauerborn, 6B*

**Vorlesewettbewerb am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium**

Kurz vor den Weihnachtsferien 2015 fand der Vorlesewettbewerb für die sechsten Klassen statt. In einem klasseninternen Vorentscheid hatte jede sechste Klasse im Deutschunterricht ein Mädchen und einen Jungen gewählt, die die Klassen vertreten sollten, so dass insgesamt sechs Schülerinnen und Schüler an der Endrunde teilnahmen. Da zeitgleich im Deutschunterricht das Thema „Fabeln" behandelt wurde, hatte jeder Schüler eine Fabel ausgewählt und für den Vortrag vorbereitet.
Der Wettbewerb fand im Kalkuhl-Forum statt, das durch die vielen Zuschauer gut gefüllt war. Jede Klasse unterstützte natürlich vor allem ihre Vertreter.
In der ersten Runde las jeder Schüler seinen vorbereiteten Text vor. Eine Jury, die aus verschiedenen Lehrern und Schülern der Oberstufe zusammengesetzt war, bewertete den Vortrag anhand von Kategorien wie Lesetechnik und Interpretationsvermögen.
Die drei Schülerinnen und Schüler mit den meisten Punkten kamen in die zweite Runde. Hier wurde die Schwierigkeit noch einmal erhöht, da nun eine unbekannte Fabel vorgelesen werden musste.
Die Spannung war spürbar und das Publikum belohnte die guten Darbietungen mit viel Applaus. Nach einer kurzen Besprechung der Jury stand das Ergebnis fest: Die ersten drei Plätze wurden an Johanna Haid und Kaan Müngen aus der Klasse 6B und Paula Karuschkat aus der 6C vergeben.
Als Preis erhielten die glücklichen Gewinner ein Buchgeschenk, das die Buchhandlung Max und Moritz aus Oberkassel gespendet hatte, und ein Lesezeichen.

*Julia Lauer und Barbara Thomas*

**Welttag des Buches: Die 5C im Buchladen**

Zum Welttag des Buches sollten wir unsere Klassenlektüre geschenkt bekommen. Also machten wir, die 5C, uns mit Frau Nöh und Frau Klöcker auf den Weg zum Buchladen Bartz in Beuel. Dort begrüßte uns Frau Ludwig, die uns Einiges über die Buchhandlung, ihre Arbeit und natürlich über Bücher erzählte. Dann bekamen wir ein Kärtchen,

auf dem wir unser Lieblingsbuch mit unserem Namen und Alter aufschreiben sollten. Frau Ludwig erklärte uns, dass die Kärtchen im Schaufenster ausgestellt werden, damit die Menschen, die dort vorbeikommen, sehen können, welches Buch ungefähr für welches Alter passt und spannend ist. Unter uns Schülern wurde nun ein Gewinner ausgelost: Niklas freute sich über den Büchergutschein. Danach durften wir uns noch im Buchladen umgucken und in den Büchern vorsichtig blättern und schmöckern. Viele haben sich auch ein Buch gekauft. Anschließend hat Frau Ludwig unsere

Fragen, die wir noch hatten, beantwortet, z.B. wie viele Bücher gerade in der Buchhandlung stehen. „Ca. 2000“, war die Antwort. Zum Schluss haben wir uns bedankt, dass wir kommen durften, und bekamen dann endlich unsere Lektüre „Im Bann des Tornados“ (Annette Langen) geschenkt. Das ist das Buch zum Welttag des Buches 2016.

*Lena Sawatzky, 5C*

*Kunstmontage, Stephanie Ramirez, Jg. 10*

**Englandaustausch vom 22.9.-1.10.15 – Awesome. Again.**

„Wir sitzen hier mit unserer Tochter und sie erzählt ganz begeistert von ihrer Reise."

„Unser Sohn war ganz begeistert von den tollen Ausflügen, und er hat sich auch in seiner Gastfamilie sehr wohlgefühlt. Wir freuen uns schon, seinen Gastschüler im April kennenzulernen."

„Unsere Tochter war und ist immer noch total begeistert und erzählt viel von den zehn Tagen. Ganz offensichtlich war der Austausch ein voller Erfolg - ich glaube ja, sie würde sich sofort wieder auf den Weg machen, wenn sie könnte ;-)"

Uns als Organisatoren des diesjährigen Englandaustauschs und Begleiter der 14 Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 10 freut das positive Feedback der Eltern! Ausflüge nach Cambridge, Warwick und zwei Tage nach London lesen sich wie in einem Katalog für Englandreisen. Wer würde nicht sofort in den Flieger steigen wollen?

Aber die tollen Ausflüge sind es nicht allein, die die Begeisterung für die Fahrt ausmachen. Zehn Tage taucht man ein in das Leben der englischen Gastfamilien. Die Unsicherheit, wenn man in Stamford ankommt, das Kribbeln im Bauch und die bangen Fragen: „Wie werde ich mich mit meinem Austauschpartner verstehen?" „Ob mir das englische Essen schmecken wird?" Dann ist da der Moment des ersten Treffens, der erste Abend bei der Gastfamilie, erste Gespräche,... Man geht mit seinem Gastschüler in die Schule, lernt Unterricht, Mitschüler und Lehrer kennen. Das Wochenende verbringt man in den Gastfamilien – montags auf dem Weg nach London gibt es jede Menge zu berichten. Der Abschied nach den erlebnisreichen Tagen fällt vielen schwer – von der Gastfamilie, der intensiven Zeit mit den eigenen Mitschülern und von England.
Auf der Rückfahrt merkt man den Schülerinnen und Schülern die Begeisterung an – für Land, Leute, Kultur, Sprache. Das begeistert wiederum uns ENGLISCHlehrer. Diese Situation können wir im Alltag nicht herbeizaubern und auch der Kurztrip nach London, den einige schon mit ihren Eltern gemacht haben, reicht da nicht so ganz ran. Es ist die Intensität, die das Leben in der Gastfamilie mit sich bringt. Bestimmt geht der ein oder andere dafür an seine Grenzen, und es kostet ihn Überwindung, sich auf das Abenteuer „Gastfamilie" einzulassen. Umso schöner ist es zu sehen, welch positiven Nachhall die Fahrt bei den Schülerinnen und Schülern hat, die alle ein klein wenig gewachsen zu sein scheinen auf dieser Fahrt...

*Kerstin Krüsselmann & Thorsten Rospenk*

**Unterwegs in Bonn und Berlin – der Gegenbesuch der Schüler der *Stamford Endowed Schools***

Die Osterferien neigen sich dem Ende und der Gegenbesuch unserer englischen Gäste beginnt für uns am letzten Ferientag mit Warten auf den verspäteten Zug – *sänk ju foa trewelling wiss Deutsche Bahn*. Das sollte aber auch die einzige Panne bleiben, denn Wetter, Laune und Programm spielten in der Woche hervorragend mit. Na gut, da gab es noch das traditionelle Fußballspiel. Sprechen wir nicht darüber...

Für die englische Gruppe standen Unterrichtsbesuche und Ausflüge nach Bonn, Köln und Ahrweiler an. Der Besuch des EL-DE-Hauses in Köln und des Regierungsbunkers in Ahrweiler sind dabei inzwischen etablierte Ausflugsziele. Neben einer Stadtführung in Bonn und dem Besuch des Hauses der Geschichte erfreut sich der Besuch des Haribo-Supermarktes großer Beliebtheit – auch wenn man dafür wegen eines Unfalls auf der Strecke ab der Haltestelle „Deutsche Telekom/Olof-Palme-Allee“ zu Fuß bis nach Friesdorf laufen musste...

Als am Donnerstag englische und deutsche Schüler und Lehrer Richtung Berlin aufbrachen, machte sich schon das Gefühl breit, dass der Besuch bei uns am Rhein eigentlich viel zu kurz gewesen war. Aber wir Lehrer hatten uns im Vorfeld überlegt, ein gemeinsames Wochenende in Berlin zu verbringen.

Ein Höhepunkt in Berlin war sicher der Besuch des Reichstags auf Einladung von Herrn Kelber, MdB und ehemaliger Kalkuhl-Schüler. Sehr beeindruckt waren wir auch von den Besuchen des Stasigefängnisses Hohenschönhausen und des Stasimuseums.

Die Berlinfahrt machte den Austausch in diesem Jahr schon zu etwas Besonderem. Vielen Dank an alle, die das ermöglicht haben – innerhalb und außerhalb unserer Schule!

Ein herzliches Dankeschön geht auch an die DHL, die einem englischen Schüler ein Arbeitspraktikum ermöglichte.

*Kerstin Krüsselmann*

**Euro 2016 – zu Gast bei Freunden in Paris**

Die letzten Vorbereitungen für den Austausch waren geprägt von einigen Schwierigkeiten im Gastgeberland der EM: Streiks, Hochwasser in Paris, dazu die vielen Fans und Hooligans. Erst kurz vor der Abreise stand die endgültige Mannschaftsaufstellung fest. Selbst die beiden Trainerinnen blickten der kommenden Woche mit leicht gemischten Gefühlen entgegen. Kurz vor Aachen wurde zwei Autos vor uns die Autobahn komplett gesperrt: Ein Müllwagen brannte! Die Mannschaft blieb jedoch ruhig und bereitete sich mit Hilfe des speziellen Vokabelzettels zur EM auf die erste Begegnung vor.
Dank der modernen Technik entfiel die offizielle Vorstellung: Das Foto des Austauschpartners war auf dem Smartphone gespeichert und so fanden alle schnell zueinander! Das erste gemeinsame Training der französischen und deutschen Spieler fand abends im Parc André Citroën statt, ohne Trainer, also ganz entspannt!

Am nächsten Tag gab es jede Menge Kultur in Versailles: Viel Gold und Prunk im Schloss, Symmetrie und Perspektive in den Gärten. Doch so richtig genossen haben die beiden Teams nur die aktive Mittagspause; und zwar mit einer kurzen Trainingseinheit: Fangenspielen bei den Franzosen, Techniktraining mit einem selbstgebastelten Ball aus Alufolie bei den Deutschen.
Samstagmorgen stand die Besichtigung des Louvre auf dem Programm. Der Marsch durch die unendlichen Gänge entspricht einer kleinen Ausdauerleistung! Auf dem Rückweg mussten wir noch ein Sondertraining einlegen, denn die Metro fuhr auf Grund eines verdächtigen Gepäckstücks nicht weiter. Kein Thema für die U15-Spieler: Wir marschierten zurück zur Schule.
Als Vorbereitung auf das erste Deutschlandspiel vergnügten sich einige Spieler im Disneyland, einige nahmen an einem internationalen Bowling-Turnier teil (klarer Sieg für Deutschland!) und andere eroberten die sonntags geöffneten Shoppingzentren. Dort wurden auch die Trainerinnen beim Kauf von französischen Fan-Ohren erwischt – typisch, die wollten sich wieder einschmeicheln bei den Franzosen!
2:0 gegen die Ukraine, ein Grund vor dem Eiffelturm eine Deutschlandfahne zu kaufen und stolz damit durch die Fanzone zu laufen.

Am Nachmittag waren die irischen und kroatischen Fans schon recht bierselig, aber alle gut drauf und sehr entspannt. Nicht so die strengen und wichtigen Herren am Sicherheits-Check vor dem Eiffelturm: Alle Wasserflaschen, auch die leeren, sogar Sonnenspray und die gerade gekaufte Fahne durften nicht mit rein. Selbst die sprachgewandte und charmante Intervention der Trainerin half nicht gegen die französischen Vigipirate-Vorschriften. Aber die Stürmer waren clever und versteckten Fahne und Sonnenspray in den Büschen! Alles war später noch da – geklaut wird hier nicht! Das Gefühl, von oben auf die Fanmeile und den Riesenfußball zu gucken, war überwältigend!

Am Dienstag zog das Team bei der Besichtigungstour durch die Innenstadt (Quartier latin, Notre-Dame, Rathaus, Les Halles) so gut mit, dass es zur Belohnung zwei Stunden freie Shoppingzeit gab. Gut, die laufstarken Mittelfeldspieler verbrachten diese eher mit Nahrungsaufnahme, aber das Damenteam schlug voll zu! Nicht nur beim Shoppen, sondern auch bei den Selfies waren sie meisterlich!

Am letzten Abend hatten die Trainerinnen frei und so konnten die beiden Teams sich beim Picknick und Fußballspiel im Park amüsieren. Endlich konnten die beiden zu übermütigen Stürmer, die am Nachmittag zwei gelbe Karten bekommen hatten, zeigen, wer die besseren Fußballer sind! Die Gastgeber hatten keine Chance!

Fazit: „La Mannschaft“ hat einen tollen Teamgeist, ist ausdauernd und spielfreudig und wird es, auch sprachlich, bestimmt noch weit bringen! Die Trainerinnen freuen sich auf jeden Fall schon auf die zweite Halbzeit des Austausches 2016 in Bonn!

*Claudia Kleinespel*

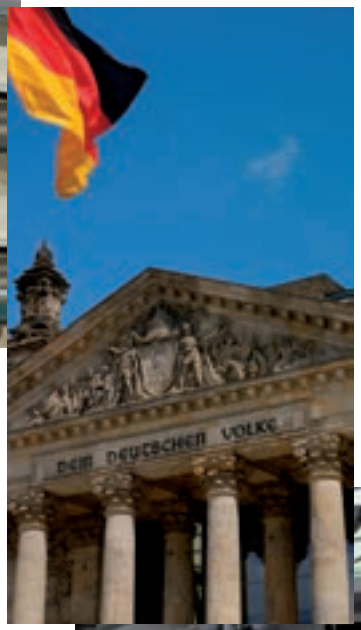
**Orchesterfahrt nach Trier**

Von Sonntag, 31. Januar bis Mittwoch, 3. Februar 2016 sind wir, das Orchester vom Kalkuhl, mit 20 Musikern aus Klasse 5-12 und den Lehrerinnen Grita Thomas und Yasemin Effenberger in die Jugendherberge nach Trier gefahren. Neben vielen anstrengenden, aber auch lustigen Orchesterproben haben wir die Stadt Trier erst unter Führung von Frau Effenberger und später auf eigene Faust erkundet. Die Tage (und Nächte) gingen viel zu schnell vorbei. Wir freuen uns bereits auf unsere nächsten Probentage.

*Das Jugendorchester*

**Tones on Fire beschallen das Brandenburger Tor**

Anscheinend sind musikalische Auftritte am Brandenburger Tor nur Pink Floyd, David Hasselhoff und den Scorpions vorbehalten. Umso erstaunlicher, dass ein Schulchor aus Bonn diese historische Stätte für seine unbedenkliche Botschaft nutzte und „Heal the World“ sang.




Bis hierhin jedoch war es kein leichter Weg. Hiermit meine ich nicht nur die zehnstündige Busfahrt, sondern auch die labyrinthartigen Gänge unserer netten Unterkunft im multikulturellen und gut angebundenen Stadtteil Berlin-Schöneberg. Nichtsdestotrotz fanden sich die Chormitglieder mit der Pünktlichkeit eines Schweizer Uhrwerks (leider nur falsch eingestellt) im Probenraum ein, in dem das ToLiTec Team schon die Klangtechnik vorbereitet hatte. Hier probten wir täglich mehrere Stunden in entspannter Atmosphäre. Die gute Stimmung übertrug sich schnell auf die Choristen, die ihren einzigen freien Nachmittag für einen Ausflug in den Bundestag nutzten. Hier erfuhren wir die ein oder andere interessante Anekdote über die spannende Geschichte dieses architektonisch so gut durchdachten Gebäudes.

Bei unseren Stücken aus vielen Teilen der Erde (und Mittelerde) machten wir erkennbare Fortschritte und wagten uns sogar ein Stück als Flashmob aufzuführen. So geschah es, dass aus dem Nichts der Bahnhof Friedrichstraße, das Brandenburger Tor und eine Berliner U-Bahn von „Heal the World“ beschallt wurde. Die stehengebliebenen Passanten bedachten uns mit einem Lächeln und Szenenapplaus.

Letzterer und noch viel mehr gebührt unseren Organisatoren Frau Thomas und Herrn Wittrock für eine rundum gelungene Chorfahrt und viele schöne Erinnerungen.

*Steffen Dederich*

**Unsere Tontechniker (Jg. 11) bilden den Nachwuchs der Klassen 7-10 aus.**

**Tontechniker Workshop**

Wie jedes Jahr fand auch in diesem Schuljahr der für interessierte Schülerinnen und Schüler angebotene Tontechnik-Workshop für die Klassen 9 statt. Der Workshop wurde wieder von der Firma Buscer Music unter Leitung von Herrn Hauschild durchgeführt.

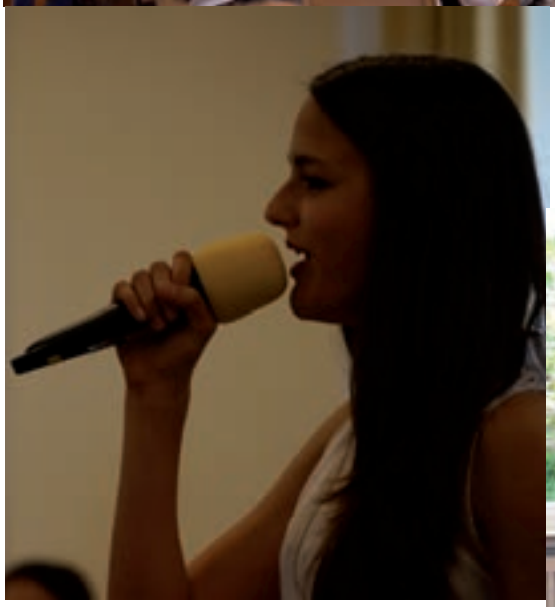
**Schulkonzert**

Am Sonntag, dem 22.05.2016, fand das jährliche Schulkonzert im Speisesaal des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums statt. Unter Leitung von Frau G. Thomas eröffnete das Orchester das Konzert mit drei schwungvollen Kompositionen. Danach spielte der Solist, Richard Bünte (6B), ein Stück aus dem Musical „König der Löwen“ auf dem Klavier. Jarno Assmus (6B) folgte mit zwei Stücken auf der Trompete. Der Chor sang mit großer Freude „Hallo Lieblingsmensch“ und „Singing africa“ aus dem neuen Schulmusical „Kwela“. Maja (5A) und ihre Schwester Luisa Köhn (10) spielten, begleitet vom Klavier, ein schnelles Lied auf ihren Geigen. Kurz darauf trugen Clara Wigger (8B) auf der Altflöte zwei aufgeweckte Stücke und Lilly Sundermann (11) auf der Querflöte ein Zigeunerständchen vor.

Vor dem Auftritt von Myra Anthony (9B), die das Lied „Writings on the wall“ sang, löste das Technik-Team, Benjamin Leischner (7B) und Jan Lucas Heyen (8A), mit Bravour ein technisches Problem. Bevor Regina Walter (5A) ihr Solostück „The cat and the mouse“ auf dem Klavier spielte, trat sie zusammen mit dem Orchester in einem Klavierkonzert von Beethoven als Solistin auf.

Das Konzert war wie jedes Jahr ein musikalisches Erlebnis, gestaltet von Schülerinnen und Schülern der Jahrgangsstufen 5-11.

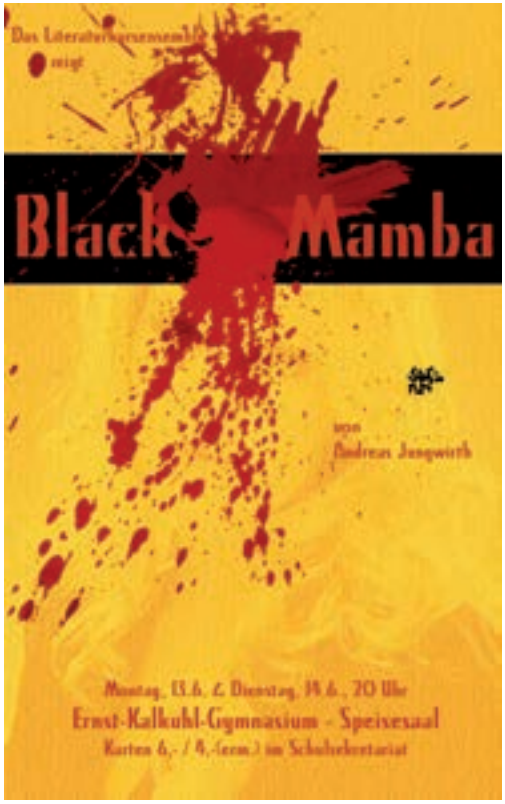
Mitwirkende der Klasse 6B



**Die Chinesische Nachtigall**

Das monatelange Proben, Planen und Einstudieren hat sich auch dieses Mal wieder gelohnt! Am 2. Dezember 2015 führten wir, die Theatergruppe des Ernst-Kalkuhl-Gymnasiums, zusammen mit dem Chor das Musical „Die Chinesische Nachtigall“ auf. Da jede Rolle von der Regisseurin Tina Ulbricht und Chorleiterin Grita Thomas sorgfältig besetzt wurde, konnte sich jeder mit seiner Rolle identifizieren und dementsprechend überzeugend seine Rolle spielen.
Mit den Proben fingen wir schon viele Monate vor der Aufführung an. Begleitet von Herrn Rospenk und Frau Steppuhn verbrachten wir, also die Theatergruppe unter der Leitung von Frau Ulbricht und der Chor unter der Leitung von Frau Thomas, drei Tage in Bad Honnef, in denen wir uns kennenlernten, Rollen verteilt wurden und wir sogar schon mit den ersten Proben anfingen. Jede Woche trafen sich danach der Chor und die Theatergruppe an unterschiedlichen Tagen zum Proben. Außerdem gab es einige Probenwochenenden für die Theatergruppe, an denen besonders intensiv und lang geprobt wurde. Mit jeder Probe stieg natürlich die Vorfreude und Spannung auf die Aufführung, doch auch der Druck und die Erwartungen aller stiegen.
Obwohl alle von Probe zu Probe nervöser und angespannter wurden, kamen alle gut miteinander klar und das Proben machte dank der guten Atmosphäre immer Spaß, auch wenn es selbstverständlich oft anstrengend war. Kostüme und Make-Up gab es erst am letzten Probenwochenende vor der Generalprobe.
An unserem großen Tag, dem 2. Dezember, also dem Tag der Aufführung, waren alle verständlicherweise unglaublich aufgeregt und nervös. Da bei der Generalprobe noch nicht alles perfekt lief, waren alle umso begeisterter, als die Aufführung selbst so gut wie geplant verlief.
Obwohl das Musical „Die Chinesische Nachtigall“ unter anderem von Trauer und Sehnsucht handelt, gab es auch viel zu Lachen. Es geht um den stolzen chinesischen Kaiser, der von dem Gesang der chinesischen Nachtigall nicht genug haben kann und sie ihrer Freiheit beraubt, da er sie für sich alleine und immer bei sich haben will.
Der Kaiser wird davon überzeugt, die Nachtigall zu verbannen, doch kurze Zeit nachdem sie verschwunden ist, wird der Kaiser schwer krank. Niemand, nicht mal die allerbesten Ärzte können ihm noch helfen und der Tod will ihn schon mit sich nehmen, als die Nachtigall zurückkommt, um ihn zu retten und ihn durch ihren zauberhaften Gesang heilt.
Am schönsten ist der Gesang der Nachtigall in der Natur, dort wo sie in Freiheit lebt und selbst entscheiden kann, wann und wie sie singt. Ihren Gesang kann man nicht erzwingen oder künstlich erzeugen. Das ist wohl auch der Grund, warum die Aufführung so gut gelungen ist.
Heutzutage machen die meisten alles nur, weil sie müssen oder dafür eine Gegenleistung bekommen, doch wir haben dieses Musical freiwillig einstudiert und aufgeführt, weil wir Spaß daran hatten. Das Publikum merkt, wenn man nicht wirklich bei der Sache ist, deshalb war es wichtig, dass niemand dazu verpflichtet ist, irgendetwas zu tun. Außerdem zeigt uns das Musical, dass man seine Macht nicht missbrauchen sollte und auch mit Untergeordneten oder Unterlegenen, wie Dienern, nicht respektlos umgehen sollte.

*Frieda Rüggeberg, Lea Wolfgarten , 9B*




Unter der Überschrift „Tarantino-Ästhetik am Kalkuhl-Gymnasium“ lobt der Bonner General-Anzeiger die Inszenierung eines Dramas von Andreas Jungwirth durch den Literaturkurs am EKG, die am 13.6.2016 im voll besetzten Speisesaal der Schule Premiere feierte. Vor dem Hintergrund von Problemen mit dem Erwachsenwerden und der von den Eltern geschaffenen Situation der Patchwork-Familie spielten die jugendlichen Protagonisten mit der Faszination von Gewalt und der Schönheit von todbringenden Waffen: Genau die Ästhetik, die Quentin Tarantinos „Kill Bill“ und viele ähnliche Filme zur hochgelobten Kunst macht.

„Die Umsetzung des Stoffs gelang der Kalkuhl-Truppe übrigens prächtig: Die drei Hauptdarsteller überzeugten mit ihrer Spielfreude das Publikum genauso wie die Nebendarsteller“, so der General-Anzeiger. Die Tarantino-Ästhetik wurde mit eindrucksvoller Licht- und Videotechnik vermittelt, asiatische Kampfkunst-Choreografie und knallige Soundeffekte sowie ein ungewöhnliches Bühnenarrangement sorgten dafür, dass Augen und Ohren theaterwirksam beschäftigt wurden. Die Frage, wo die Ästhetisierung von Gewalt ihre Grenzen hat, konnte und wollte das Ensemble unter der Leitung seines Lehrers J. Schulze-Diesel nicht abschließend beantworten. Ein Nachdenken darüber, warum viele von uns solche Darstellungen in Filmen und Spielen schön finden, wurde allemal in Gang gesetzt.

*Jochen Schulze-Diesel*

sceptique

**Tones on fire:**
**„Around the world“ -**
**Konzert am 5. Juni 2016**

**Tennismannschaft strebt erneut die Landesmeisterschaft an**

Unsere Teilnahme beim letztjährigen Bundesfinale hat unsere Motivation noch einmal gesteigert, es wieder bis nach Berlin zu schaffen. Wie sehen unsere Chancen angesichts eines so ambitionierten Vorhabens aus?
Für die Mannschaft spricht, dass sie es bereits im letzten Jahr bis ins Bundesfinale des Wettbewerbs „Jugend trainiert für Olympia“ in die Hauptstadt geschafft hat. Die Erfahrungen auf der roten Asche und Eindrücke neben dem Platz wie z. B. ein Fußballspiel des FC. Köln gegen Hertha BSC im Olympiastadion sowie die Abschlussveranstaltung mit Bundespräsident Joachim Gauck sind ihr nicht mehr zu nehmen.
Ein weiterer Vorteil ist, dass die Mädchen schon das dritte Jahr an den Tennisschulmeisterschaften teilnehmen, richtig gut zusammenarbeiten und sich vor allem auch dann, wenn es eng wird, positiv anfeuern. Dementsprechend kam es letztes Jahr zweimal vor, dass die Mädchen mit einer Differenz von nur einem Spiel gewannen. Knapper geht es nicht.
Zudem hat sich die Mannschaft um zwei jüngere Geschwister, Emma Donauer und Rebecca Müller, verstärkt, die sich erfolgreich ins Team eingefügt haben.
Auch im Bereich des Sponsorings läuft es rund. Vielen Dank an dieser Stelle an den Förderkreis und den Schulträger für die Unterstützung bei der Finanzierung der Tennisshirts in den Kalkuhlfarben.
Bis zu den Landesmeisterschaften ist es dennoch ein weiter Weg für die frisch gebackenen Regierungsbezirksmeister, die sich zuletzt souverän gegen das Stiftische Gymnasium aus Düren durchsetzen konnten. Am 22.6. werden wir im Landesteilfinale Nordrhein antreten und es wird wahrscheinlich erneut auf jedes gewonnene Spiel ankommen – Nervenkitzel vorprogrammiert. Also drückt Marie (8B), Lina (8A), Lara (9B), Emma (6A), Rebecca (6A) und Lena (8A) die Daumen.

*Steffen Dederich*

EKG
EKG
EKG
EKG
EKG

**Kalkuhl und der Milchcup – Eine Erfolgsgeschichte**

Seit mehreren Jahren nimmt das Ernst-Kalkuhl-Gymnasium mit Spaß und Erfolg am Milchcup teil. Doch was verbirgt sich hinter diesem getränkeaffinen Begriff? Wohl weniger die Milch als die Tatsache, dass es sich hierbei um ein Tischtennisrundlaufturnier mit großer Anziehungskraft handelt. Dies zeigt sich an den zahlreichen Teilnehmern aus der Erprobungsstufe: Insgesamt 67 Schülerinnen und Schüler traten in diesem Jahr an. In Klassenteams aus vier bis fünf Spielern spielten alle Mannschaften eines Jahrgangs gegeneinander. So hatte jeder Spieler sieben Einsätze sicher. Dies bot viel Raum sich anzufeuern, zu trösten und auch mit Niederlagen umgehen zu lernen - denn Siegen muss man nicht lernen. Hierbei spielten die Klassenteams innerhalb der fünften und sechsten Klassen die besten Jahrgangsstufenteams aus. Diese Teams wiederum vertraten unsere Schule bei den Bezirksmeisterschaften. Dort gelang es den Mädchen aus der 6B, Johanna Haid, Patricia Hochstatter, Lelany Matis und Maya Schmidt, sich nach Gruppen- und KO-Phase den dritten Platz auf dem Podest zu sichern. Vielen Dank an dieser Stelle an die Tischtennisabteilung des TUS Oberkassel für die zur Verfügung gestellten Tischtennisplatten und an den Englisch-Leistungskurs von Herrn Dederich für die gelungene Durchführung des Schulturniers.

*Steffen Dederich*

## EKG-Handballer wurden Bonner Stadtmeister

In einem überlegen geführten Endspiel setzten sich die Jungen der Wettkampfklasse II deutlich gegen die B.-Brecht-Gesamtschule durch und wurden Bonner Stadtmeister 2016.

*Detlev von Eichborn*

## 7B - Hüttengaudi im Kleinwalsertal

„Skifoan!“ So schallte die Musik beim morgendlichen Wecken ziemlich genau zu der Zeit, wenn auf Kalkuhl die erste Stunde beginnt. Jedoch stellte sich der Alltag auf der Alpenwaldhütte etwas anders dar. So war der Küchendienst bereits mächtig von unseren Hüttenchefs Simon und Freddy eingespannt, heizte den Kamin und bereitete warme Getränke und Aufschnitt vor. Pünktlich zum Schlag der Glocke gab es ein reichhaltiges Frühstück und man war angehalten fleißig Brote für unterwegs zu schmieren. Anschließend ging es nach dem Appell „Helm, Handschuhe, Sonnencreme, Sonnenbrille und Gästekarte/Skiliftkarte“ ab auf die Bretter. Unsere erfahrenen Skilehrer Anne, Patrick und Bernhard Hieronymi machten aus unseren Anfängern, den „Killerfritten“, binnen weniger Tage Fortgeschrittene und aus den bereits Fortgeschrittenen wahre Profis mit Tiefschneeerfahrung. Kein Berg des Kleinwalsertals (Walmendinger Horn, Kanzelwand, Ifen) blieb unbezwungen. Manchmal kamen sogar die Hüttenchefs Simon und Freddy mit auf die Piste und brachten zur Freude der Schüler angesagte Musik mit. Selbst das Verletzungspech am dritten Skitag und die tägliche Anwesenheit zweier anonymer Mörder (Mörderspiel) vermochten die gute Stimmung auf der Piste und der Hütte nur kurzfristig zu bremsen. So ging die teils sportliche und teils lyrische Abschlussrallye der letzten beiden Tage nahtlos in eine epische Hüttenparty über, bei der Frau Zahmel fast alle auf die Tanzfläche zog. Und noch im Bus nach Hause sangen wir: „Theo, Theo ist fit wie ein Turnschuh und alle machen mit…“

*Steffen Dederich*

In ihrer ersten Osterferienwoche erlebte die Mittelstufengruppe des EKG acht intensive Skitage im Kleinwalsertal mit Tiefschnee, Hüttenzauber und Snowboardeinführung.

Während der Karnevalstage verlegte die Oberstufe des EKG das Feiern in den Schnee des Kleinwalsertals und verbrachte acht herrliche Tage mit gutem Wetter, bester Stimmung und exzellenter Verpflegung beim Skifahren auf der Alpenwaldhütte.

**Anfängerwochenende des Schüler-Ruder-Vereins vom 15. bis 17. April 2016**

Gut gelaunt und voller Spannung trafen sich am sonnigen Freitag Alt-SRVer als Ausbilder und 29 Neulinge aus den drei sechsten Klassen und auch aus der Mittelstufe, die das Rudern einmal ausprobieren wollten und es hoffentlich nach diesem Ausbildungswochenende auf dem Rheinauensee als ihre neue Sportart entdeckt haben.
In den schmalen Einern, dem Skiff, lernten die Anfänger durch Versuch und Irrtum nach der kybernetischen Lehr- und Lernmethode das Rudern selbstständig und "wassernah". In Zweiern und Dreiern wurde das mannschaftliche Rudern geübt und die Kommandosprache so nebenher als Notwendigkeit erkannt. Mittags gab es am Samstag und am Sonntag Leckeres vom Grill und ganz viele Informationen zu den nächsten Ausbildungsterminen im Ruderkasten und danach auf dem Rhein.
Am interessantesten waren aber die Insiderberichte von Wanderfahrten und insbesondere von der Anfängerwanderfahrt, zu der die "Neuen" direkt eingeladen wurden. Über das lange Himmelfahrtswochenende geht es wie gewohnt an die Lahn.
Schon jetzt freuen wir alten Hasen uns auf diese generationsübergreifende Wanderfahrt mit vielen Neu-SRVern, die an diesem ersten Ausbildungswochenende neben Sonne auch Wasser von oben als nicht störend kennen gelernt haben. Am Sonntag war dann nach dem Booteputzen mit reichlich Verspätung auch das letzte Boot verstaut und mit vielen neuen Eindrücken sowie Terminen ging`s wieder hungrig und mit Bootsschauma in den Haaren nach Hause.

*Stephan Möckel*

## 40 JAHRE SCHÜLER-RUDER-VEREIN BONN AM EKG

Hier das Grußwort des Präsidenten des SRV, Lennart Heselhaus, zum 40-jährigen Bestehen des Vereins:

„Liebe Sportfreunde, liebe Ruderfreunde, weiterhin heiße ich unseren Schulträger Herrn Heel, der uns schon über viele Jahre liebevoll finanziell unterstützt, herzlich willkommen. Außerdem begrüße ich unseren ehemaligen Protektor Herrn Heinrigs in seiner alten Heimat. Und aus der Schulleitung begrüße ich ganz herzlich Herrn Bewerunge.

40 Jahre SRV sind vier Jahrzehnte, die es zu feiern gilt. Vier Jahrzehnte, in der sich der Rudersport stark entwickelt hat. Sowohl das Material der Ruderboote, wie man es schön bei uns in der Bootshalle sehen kann, mit ca. 20 Booten aus vielen Generationen, als auch die Sportart an sich. Die Kluft zwischen Rennrudern und Breitensport geht immer weiter auseinander. Daher ist es schwierig für uns bei Regatten, wie der Eurega oder den Landesmeisterschaften in Essen auf dem Baldeneysee, noch vorne mitzurudern. Kurz gesagt: Wir fokussieren uns auf den Breitensport, erlebnisreiche Wanderfahrten im In- und Ausland zu jeder

Jahreszeit und spaßige Rudertermine unter der Schulwoche. Meine Mitgliedschaft im SRV ist im Gegensatz zu 40 Jahren SRV ein Witz, obwohl ich zurzeit schon der älteste Ruderer der Schüler bin (ausgenommen der Abiturienten). Gerade mal 1/8 dieser Zeit durfte ich bis jetzt miterleben und ich kann mit Sicherheit sagen, dass es schon jetzt ein sehr prägender Teil meiner Jugend war und es auch noch für ein Jahr als Schüler sein wird. Beim Gestalten der Einladungskarte durfte ich viele alte Fotos durchstöbern und konnte feststellen, dass einige etwas Schönes mit dem SRV verbunden haben und auch noch tun! Durch viele neue Anfänger in diesem und im letzten Jahr kann ich in einem Jahr in Ruhe mein Abitur machen und muss mir keine Sorgen um eine weiterhin aussichtsreiche Zukunft des Vereines machen. 40 Jahre ist auf jeden Fall eine stolze Zahl für einen Schüler-Ruder-Verein, wenn man bedenkt, dass ca. alle zwei bis drei Jahre der Vorstand fast komplett wechselt. Die Kontinuität eines solchen Vereines kann man nur mit aktiven und interessierten AHs (Alte Herren, also den Ehemaligen) und einem so zeitaufwändenden, flexiblen und coolen Protektor wie Herrn Möckel stämmen! Anders ließen sich Wanderfahrten, Bootsarbeiten im Winter oder eine solche Jubiläumsfeier nicht planen. Vielen, vielen Dank! Lasst uns jetzt durch unsere Bootshalle auf den Vorplatz gehen und zwei weitere Boote taufen und in unseren Reihen willkommen heißen.“

*Lennart Heselhaus*

## Sommerspiele am EKG

„Kalkuhl Sommerspiele“ hatten die Organisatoren das traditionell am Schuljahresende stattfindende Sportfest getauft und es in diesem Juli wieder mutig ins Ennertbad verlegt. Der Mut wurde belohnt, denn Sommerspiele wurden es bei strahlendem Sonnenschein und optimalen Temperaturen tatsächlich. Das Wasser war allerdings ganz schön „frisch“ und so war gründliches Abtrocknen und schnelles Aufwärmen wichtig, bevor es an die nächste Disziplin ging: Die Schwimmstaffel mit Luftmatratze, die T-Shirt-Pendelstaffel oder den Hindernislauf-Biathlon.
Neben dem Gewinnen standen immer Spaß und Teamgeist im Fokus, schließlich waren die Teams aus allen Jahrgängen bunt gemischt. Und zum Glück blieben zwischen den Wettkämpfen immer wieder genug Pausen, um bei einem Erdbeerspieß vom „Gesunden Frühstück“ oder einem Eis von der Schwimmbadtheke auf dem Rasen oder im Liegestuhl zu chillen und sich so auf die großen Ferien vorzubereiten. Denn das hatte man ja übers Schuljahr gelernt: Gute Vorbereitung ist wichtig!

*Jochen Schulze-Diesel*

# 5A

Frederik Benzmüller, Tom Dannenberg, Silian Dick, Isabel Frank, Simon Frank, Nick Gerdsen, Henrik Gladischefski, Katharina Haese, Teresa Hartmann, David Junior, Lucy Käferle, Hanna Kaps, Antonia Kleine, Maja Köhn, Lara Lau, Adrian Leipert, Nico Leven, Rosa Loeb, Hannah Moses, Janis Müller, Frederike Nack, Sarah Schindler, Jonathan Schmitz, Nils Steinhauer, Kilian Stoops, Regina Walter, Luis Wrage, Louis Welteroth, Flavia Zerfowski

Klassenleitung: Herr Adenauer

# 5B

Mara Anders, Julius Arntz, Irem Arslan, Robin Bärhausen, Richard Betke, Linus Bonne, Julius Busch, Anastasia Dinkelacker, Romy Dombrowski, Immanuel Haas, Fiedje Heselhaus, Adrian Jacobs, Josephine Jordan, Annie Krämer, Cedrik Leischner, Helen Pichler, Marc Plettner, Clara Schwan, Cassius Siewert, Jonas Spilling, John Stanley, Ida Steinhauer, David Strack, Milla Sump, Antonia von Kölichen, David Weist, Merle Westebbe, Adrian Winterscheid, Aline Wößner

Klassenleitung: Frau Zahmel

# 5C

Justin Bidi, Helin Döndürmez, Magnus Draheim, Oliver Groß, Jamila Hamdi Bek, Niklas Herwig, Konstantin Richter, Lena Sawatzky, Lilian Schuhmacher, Lisa Steiner, Efe Temiz

Klassenleitung: Frau Nöh; Internatspädagogin: Frau Fischer

# 6A

Lilly Bachmann, Lukas Bardtke, Henrik Baumanns, Emma Donauer, Hannah Froesch, Victoria Hampel, Tobias Kallscheid, Annika Kompart, Antonia Kompart, Vittoria Konopla, Annika Krieger, Leah Langer, Josh Lengel, Max Meesters, Nathalie Methfessel, Rebecca Müller, Gian Carlo Musone Crispino, Julian Muth, Henrike Nehring, Meggie Puvogel, Emily Rabahieh, David Reuther, Antonia Schmidt, Miriam Schnitzler, Isa Schumann, Kai Stegert, Frederik von Bülow, Jannick Wrage

Klassenleitung: Frau Krüsselmann

# 6B

Jarno Assmus, Max Beinlich, Sofia Bozoks, David Bravo-Ferrer, Richard Bünte, Felix Chen, Mohamed El-Hadouchi, Elias Forjan, Tim Goebel, Aaron Gogos, Johanna Haid, Patricia Hochstatter, Mila Lehmann, Lelany Matis, Kaan Müngen, Sarah Rezaeian, Annalea Roggendorf, Leonie Sauerborn, Jannis Sauerborn, Maya Schmidt, Jana Schuller, Matthias Teltscher, Lukas Weber, Alina Weik, Ann-Katrin Wilbertz, Lara Wilms, Frida Winterscheid, Paula Ziersch

Klassenleitung: Frau Gasenzer

# 6C

Thomas Bangard, Samuel Battelu, Felix Becker, Kay Bödeker, Tobias Cremer, Kilian Hanfland, Daniel Heckers, Elias Honkomp, Leona Josten, Paula Karuschkat, Johanna Kramer, Marc Lammerz, Dominik Osegowitsch, Frederik Rehling, Antonia Schwall, Said Sobh,

Klassenleitung: Herr Rospenk, Internatspädagogin: Frau Cornet

# 7A

Ayman Arkakach, Timon Anders, Laura Benecke, Greta Engel, Paul Feierabend, Anna Füllenbach, Julia Gemein, Anna Hartmann, Carlotta Haufer, Svenja Hinrichsen, Fabian Kanzow, Paul Kiel, Lilith Krämer, Finn Kuwert, Chiara Lopata, Maren Lütz, Aaliayh Matis, Viktoria Mehnert, Babacar Niang, Ira Padberg, Joana Paxmann, Melisa Rick, Florian Schäfer, Maja Sielaff, Kyra Stanley, Zina Tanoubi, Mira Urban, Jan Weber, Luca Würker

Klassenleitung: Frau Sondermann

# 7B

Anna Bartel, Priska Beinert, Josefine Boslak, Maximilian Bungarz, Johann Busch, Liv Dommersdorf, Carlo Frank, Julian Frank, Anna Groll, Nina Groß, Alexander Hess, Julius Hild, Violetta Konopla, Lucas Lantzius-Beninga, Benjamin Leischner, Jonathan Maurer, Johanna Mersmann, Daniel Methfessel, Nico Mirchandani, Chiara Musone, Luis Reuther, Hannah Rosendahl, Eric Schmidt, Malin Scholz, Santiago Schründer, Mats Schwedes, Maike Senger, Linda Wald, Lilli Werner

Klassenleitung: Herr Dederich

# 7C

Ludwig Barth, Leonard Busch, Silas Ditzer, Feline Dlugosch, Paul Hanke, Maximilian Kittlaus, Felix Kolb, Sophia Krickelberg, Charlotte Pütz, Ben Radetzky, Luise Rehhahn, Thorben Sarnowski, Leonard Schuhmacher, Anders Schulze, Pia Suska, Emely Tenner, Julius Zimmer

Klassenleitung: Herr Jasinski, Internatspädagogin: Frau Schulten

# 8A

Nathalie Bews, Mercedes Boller, Elias Bornemann, Judith Brüggemann, Anna Dannenberg, Daniel Dinkelacker, Denis Dolschenko, Lina Donauer, Louis Fischer, Kaja Froesch, Franziska Haid, Jan-Lukas Heyne, Lukas Hochgeschurz, Anna Jahn, Marie Kriebel, Paul Mangos, Emilia Matissek, Felix Nack, Aiman Ouertani, David Rhomberg-Kauert, Hannah Sauerborn, Lena Schemmann, Julian Sevecke, Annika-Marie Simon, Leon Teuber, Marlen Vontra, Nils Weber, Jan Werner

Klassenleitung: Frau Willcke

# 8B

Zeynep-Nur Arslan, Fabian Bachmann, Nina Becker, Ann-Christin Braun, Katharina Dietz, Mona Djouchadar, Rabea Dombrowski, Sophie Dötsch, Luiz Hamann, Moritz Harms, Sören Heselhaus, Neil Hoenig, Philipp Jacobs, Victoria Karasiewicz, Lisa Klein, Nastassja Peter, Ännie Puvogel, Carina Richarz, Nicolas Rudolph, Nina-Liv Schafmeister, Laurenz Schmitt, Charlotte Thiermann, Marie van Bracht, Khalea von der Heyden, Clara Wigger

Klassenleitung: Herr Wittrock

# 8C

Alexander Bartel, George Bitar, Anne Gottschlich, Alyssa Hanke, Njoya Herbertz, Moritz Honkomp, Sunjae Kim, Melisa Koyuncu, Safia Lautz, Leon Ostertag, Christopher Rehling, Kai Schöttler, Luis Schumann, Julian Simons, Nicolas Steinkühler

Klassenleitung: Frau Bendix, Internatspädagoge: Herr Cincinnati

# 9A

Feridun Bergmann, Luitgard Boßdorf, Kerstin Dahm, Janina Dahms, Carl Eck, Felix Folgner, Rieke Goebel, Konrad Heinemann, Julius Hombach, Jara Jito, Julius Jordan, Aleyna Karalar, Clemens Knipper, Laurin Komar, Friederike Koropp, Emilia Meister, Yesim Müngen, Marten Nauheim, Janina Niclaus, Luis Oxenfart, Silas Pfeifer, Ben Platen, Stefan Rauch, Julia Röhrig, Aryan Saleh Zaki, Simon Schuh, Svenja Schuller, Moritz Sielaff, Tobias Ziersch

Klassenleitung: Herr Tenge und Herr Villwock

# 9B

Florian Andernach, Myra Anthony, Kristina Bardtke, Carlos Cotta, Tim Gerdsen, Moritz Gunzer, Sebastian Haese, Anna Held, Elena Hornberger, Ecem Karamanli, Gregor Kruckow, Malte Ließem, Chistian Maier, Lara Müller, Mario Niedecken, Franka Nimtz, Emma Reichardt, Frieda Rüggeberg, Paula Scholz, Julia Seine, Sophia-Katharina Senger, Martin Siepe, Jakob Supplies, Paul Ting, Luca Wick, Lea Wolfgarten

Klassenleitung: Herr Möckel

# 9C

Leonard Alms, Anna Bajorath, Christian Bembenek, Philipp Brück, Skerdi Dollija, Victor Ernst, Astrid Duez Albrecht, Cem Günalp, Meltem Günalp, Greta Herrmann, Maike Jaecks, Luis Körner, Elian Lemoine, Pavel Lorkish, Julia Mons, David Pütz, Lukas Schwall, Mikael Shokoohi, Lennard Stein, Lara Vollmar, Michael Weyland

Klassenleitung: Frau Fingerhuth-Spindler, Internatspädagoge: Herr Schild

# 10

Johanna Asimakopoulos, Tom Becker, Josephine Behrla, Maria Bena Lozano, Farina Betke, Christopher Brinkers, Emma Britz, Miriam Buddrus, Maarten Bungarz, Mariajosé Canas Velasco, Ian Cárdenas Tovar, Robin Dahl, Björn Dohr, Jakob Duis, Sofiya Dunaevskaya, Luis Dupont, Anne Eckers, Janis Füllenbach, Aaron Funk, Andreas Gemein, Jan Gimbel, Martin Giszas, Begüm Gölbasi, Nina Gredig, Emily Gündling, Alma Heel, Freia Henkel, Jule Heselhaus, Neele Heyen, Noah Hild, Philipp Hochgeschurz, Philipp Jaecks, Nico Jülich, Nils Kandels, Mohammadparsa Karimi, Phillip Keerl, Kilian Kettel, Leonie Klassen, Sophie Klassen, Eva Klein, Eva Kleine-Kracht, Luisa Köhn, Maileen Krämer, Chiara Krischel, Nicholas Krischel, Simone Kurz, Alexander Lange, Julius Lauscher, Daniel Lissek, Hendrik Lopata, Pauline Maas, Lukas Merten, Daniel Moldavski, Jan Münzner, Marlene Murmann, Lukas Nicolai, Benjamin Nouri, Gabriela Paredes Espinosa, Marian Pfrengle, Doreen Pichler, Leon Piek, Leon Prochno, Stephanie Ramirez Noeh, Johanna Rangosch, Miriam Rezaeian, Nico Richarz, Mikel Robles Leyzaola, Julia Rösgen, Annika Rösner, Oleksandra Rubina, Jonathan Rudolph, Lara Runkel, Karolyn Satán Villagómez, Franziska Schmeil, Paula Schmidt, Arthur Schmitz, Laura Schmitz, Christian Schnitzler, Solveig Scholz, Sophia Schubach, Jakob Schuh, Nicolas Schwarz, Malte Sesterheim, Marie Simons, Tom Stirn, Sebastian Thiermann, Jasmin Thomas, Lukas Trastl, Jaime Valdis Ixta, Rosa van de Loo, Matthieu Völkel, Felix Weiß, Alexandra Weniger, Faye White, Vincent Wischerath, Tomas Xhelili

Stufenleitung: Herr Dessai, Herr Schulze-Diesel, Internatspädagogin: Frau Striethörster

# 11

Diba Aflaki, Johanna Andernach, Felix Becker, Paul Beeser, Phillippa Behnke, Felix Betke, Giulia Blattner, Maximilian Breuers, Carolin Blatzheim, Luisa Cotta, Leonie Dappert, Emma Dietl, Enrico Drewer, Lucas Edenhofer, Ilja Evtikhov, Lilli Feit, Jan Friedrich, Ann-Katrin Fritzsche, Leonard Fuchs, Aelita Gafanovich, Paul Gärtner, Carina Gladischefski, Clara Glemann, Robin Gupta, Christoph Haese, Marie Hanke, Lukas Hartig, Johanna Haunz, Lukas Haverkamp, Lennart Heselhaus, Clara Hettmann, Christina Hoellger, Malin Hombach, Lukas Jaecks, Zheyu Jin, Jannis Jordan, Nicole Jordan, Anna Kaatz, Gökmen Karalar, Matthias Knipper, Charlotte Koch, Lea Körner, Lisanne Krämer, Nils Kuchenbuch, Anna Lachart, Marcus Lantzius-Beninga, Patrick Lauvenberg-Cardoso, Philipp Lübbert, Theo Mangos, Antonia Matissek, Fynn Meister, Nils Merkamp, Linda Michalski, Marie Mons, Anna Münzner, Selina Neuerburg, Jasmine Olböter, Leon Oxenfart, Judith Padberg, Moritz Pilters, Benedikt Rhomberg-Kauert, Natascha Scherlitzki, Henning Schmitt, Phyllis Schönberg, Felix Seine, Valentin Senger, Zhuang Shao, Linger Shen, Michael Steidle, Benjamin Steigmann, Lilly Sundermann, Philipp Trommeschläger, Maike Ueing, Vincent van Bracht, Michael Vincken, Lasse von Lindern, Marek Vukota, Luca Weist, Kai Werner, Amber White, Merle Wiegers, Luca Wirges, Kendra Wirth, Luca Wolfgarten, Tarik Yassin

Stufenleitung: Frau Klöcker, Frau Schäfer-Zipper, Internatspädagoge: Herr Scheiermann

# 12

Michèle Acker, Justus Adebahr, Alejandro Albaida Aroca, Katharina Alfter, Maximilian Anke, Timo Balte, David Behrla, Jan Bergmann, Bryan Bews, Matthias Buddrus, Ben Bünnagel, Timur Cipa, Ayesha Derks, Rebecca Desch, Lena Döring, Danila Drozdov, Niklas Dupont, Judith Epremian, Farmis Fallahi, Christian Fleck, Clara Franke, Nora Fritzen, Yannick-Keanu Goellner, Antonia Hank, Leonard Haverkamp, Maximilian Hesse, Nina Jacobi Navarro, Rayan Jaradi, Sven Kandels, Maximilian Kierdorf, Leonie Kinder, Cécile Kitz, Clemens Köhn, Michelle Krug, Alexander Kurz, Emily Lange, Ronja Laschke, Liliana Lewandowski, Annika Ljungström, Daniel Lücke, Nicolas Lukacs, Hendrik Lummer, Valeria Matyushechkina, Jan Maurer, Justus Mörtenkötter, Sebastian Mrosik, Felix Nagel, Sören Nauheim, Mara Neuerburg, Niklas Neumann-Giesen, Kwok Leung Ng, Andrew Nwuha, Lea Ostendorf, Sophia Pigorsch, John Podszus, Maja Pott, Lukas Pütz, Pauline Pütz, Friedrich Rangosch, Oliver Raschke, Dmytro Reyman, Josephine Richter, Leander-Elias Rogge, Sophia Salem, Claas Schaffers, Carolin Scharfenstein, Hannah Schemmann, Alexandra Schmeil, Sonja Schmidt, Tilmann Schmolck, Johannes Schneider, Rabea Schnur, Maximilian Schroeder, Louis Schüller, Florian Schuster, Leoni Schwarz, Nicolas Sebastian, Mohamed Sghiri, Anna-Lena Sienz, Johanna Siepe, Kai Sommer, Anna Sotomayor, Gereon Specht, Josephine Stark, Felix Steinhauer, Celina Vreden, Jan Wallerand, Marc Werner, Marc Wilms, Maximilian Wunderlich, Shangde Xing, Hobe Yuen, Robert Zoll, Marvin Züllich.

Stufenleitung: Herr Bretz, Internatspädagoge: Herr Milewski

# Lehrerkollegium

Georg Adenauer, Daniela Bendix, Klaus Bewerunge, Andreas Bremen, Hubert Bretz, Annette Brohl, Steffen Dederich, Ravi Naique-Dessai, Martin Döhr, Dr. Ulrich Drescher, Yasemin Effenberger, Detlev von Eichborn, Antje Fingerhuth-Spindler, Susanne Gasenzer, Sabine Haas, Stefan Haufer, Laura Heldmann, Torsten Jasinski, Dr. Claudia Kleinespel, Annabel Klöcker, Marion Köhler-Zang, Klaus Kreis, Kerstin Krüsselmann, Julia Lauer, Meinolf Ludwig, Werner Lüdtke, Peter Maas, Kurt Meiling, Andrea Middrup, Stephan Möckel, Ernst Mondry, Kristine Nöh, Regina Noll, Angelika Puschmann-Slapa, Thorsten Rospenk, Heike Schäfer-Zipper, Christian Schalenbach, Julia Schierlitz, Simone Schubach, Jochen Schulze-Diesel, Julia Sondermann, Monika Stephan, Wilfrid Stephan, Kai Tenge, Gerhard Theil, Barbara Thomas, Grita Thomas, Beatrice Trautsch, Cornelia Vieweger, Martin Villwock, Monika Willcke, Ingo Wittrock, Sabine Zahmel

# Internat und Sekretariat

Dirk Abt, Ursula Boden, Heiner Bröckelschen, Natale Guido Cincinnati, Stéphanie Cornet, Maria De Jesus Rodriguez, Brigitte Düren, Beate Fischer, Dorothee Heel, Ernst-Martin Heel, Anne Janning, Georg Josten, Silke Kleiss, Christoph Köstlmeier, Agnes Krämer, Heinz-Josef Kulasik, Petra Lemmerz, Guido Lutz, Hannes Milewski, Brigitte Molnar, Edna Wagner, Markus Scheiermann, Michael Schild, Judith Schulten, Heike Stadie, Katja Striethörster, Thomas Woodward

**Zur Verabschiedung von**
**Frau StD Regina Noll, Herrn StD Kurt Meiling, Herrn OStR Gerhard Theil und Herrn StR Martin Döhr**

Am Ende des vergangenen Schuljahres wurde offensichtlich, dass sich eine Lehrergeneration, die über viele Jahre und Jahrzehnte hinweg Pädagogik und Atmosphäre in unserer Schule bestimmte, langsam verabschiedet, um in den Ruhestand zu gehen. Da es zu einem kontinuierlichen Übergang kommt und unsere jungen Kollegen in die bestehenden Strukturen längst eingebunden sind und sie mit Ideen und neuen Ansätzen beleben, wird die Qualität von Unterricht und Pädagogik weiterhin selbstverständlich sein. Das Kollegium verabschiedete am letzten Schultag seine „Ehemaligen". Dabei wurde eine große persönliche Wertschätzung und Anerkennung spürbar. Mit dem Ende des Schuljahres schieden Frau Noll, Herr Meiling und Herr Theil aus unserer aktiven Schulgemeinschaft aus. Herr Döhr hatte das EKG bereits zum Halbjahr verlassen, um sich neuen pädagogischen Aufgaben an einem Düsseldorfer Gymnasium zu widmen. Er bleibt unserer Schule aber weiterhin verbunden und das insbesondere im Bereich des Logo-Vereins.

Frau Noll unterrichtete seit 1983 die Fächer Englisch und Sport am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium. Beginnend mit dem Schuljahr 2000/01 hatte sie als Studiendirektorin die maßgebliche Verantwortung für alle Aufgaben, die mit der Orientierungsstufe zusammenhingen, übernommen. Sie präsentierte und repräsentierte das Ernst-Kalkuhl-Gymnasium vor anderen Schulen im Bonner Raum, beim Tag der „offenen Tür" (für unsere jeweils neuen 5.-Klässler) und beim „Kennenlerntag". Eltern und Schüler, die Auskunft und fachkundigen Rat suchten, fanden in Frau Noll immer ein Gegenüber, das sich der angesprochenen Fragen und Probleme mit großer Ernsthaftigkeit und Zuverlässigkeit annahm. Getragen von Souveränität und Fachkompetenz verstand es Frau Noll den Unterricht interessant und effektiv zu gestalten. Durch ihre ausgeglichene Art und ihr gleichzeitig entgegenkommendes Wesen wurde sie nicht selten zum persönlichen Anlaufpunkt für Schülerinnen und Schüler, aber auch nicht selten für ihre Kollegen. Ihr hintergründiger Humor und ihre Schlagfertigkeit waren dabei stets präsent. Frau Noll verband in ihrer Person Eigenschaften, die sehr gut zum Wesen und Erscheinungsbild unserer Schule passten. Dafür auch an dieser Stelle mein „Dankeschön" für all die Jahre, in denen sie sich mit Freude dem Ernst-Kalkuhl-Gymnasium und ihrer pädagogischen Aufgabe hier gewidmet hat.

Ebenso wird Herr Meiling all seinen Schülerinnen und Schülern als besondere Lehrerpersönlichkeit in Erinnerung bleiben. Er trat 1982 in unser Kollegium ein und unterrichtete die Fächer Mathematik, Informatik und Sport. Als Studiendirektor war er in erster Linie für den Aufgabenbereich beruflicher Fortbildung und als Ansprechpartner und Organisator des Vereins der ehemaligen Schüler (Veschaik, 1910) tätig. Die

Einführung des Faches Informatik im Wahlpflichtbereich unserer Schule geht maßgeblich auf die fachliche Kompetenz und das Engagement von Herrn Meiling zurück. Gestaltung und Durchführung der Berufspraktika in der Oberstufe bringen einen erheblichen zeitlichen Aufwand mit

sich, wobei es mitunter auch darum geht, sich selbst um für den einzelnen Schüler wichtige organisatorische Dinge zu kümmern. Um die Abiturienten von schulischer Seite aus auf ihre berufliche Zukunft möglichst intensiv vorzubereiten, etablierte Herr Meiling vor vielen Jahren schon ein Berufsberatungswochenende in unserer Schule. Sowohl Vertreter öffentlicher Institutionen, von Hochschulen, Referenten aus Handel und Wirtschaft oder anderer beruflicher Bereiche wurden für informative Vorträge und eine entsprechende Beratungstätigkeit gewonnen. Aufgrund seiner persönlichen Nähe zu ehemaligen Schülern gelang es ihm immer wieder Ehemalige, die längst in der Berufswelt, z.T. seit vielen Jahren, tätig waren, als Gesprächspartner für unsere aktiven Schüler zu gewinnen, um Ihnen die persönlich erlebten beruflichen Erfahrungen plastisch und wirklichkeitsnah zu schildern. Wenn sich beim jährlich stattfindenden Schulfest die Türen unseres Gartens öffneten mit dem von Herrn Meiling vor ein paar Jahren angeschafften Veschaikzelt in der Mitte, dann sammelten sich um ihn herum Schülerinnen und Schüler unterschiedlichster Schülerjahrgänge, die sich freuten, in Herrn Meiling einen ihrer ehemaligen Lehrer zu finden, mit dem sie sich verbunden fühlen und der sie in besonderer Form an ihre Kalkuhlzeit erinnerte. Einen ganz herzlichen Dank an Herrn Meiling für sein 34-jähriges besonders vielseitiges Engagement an unserer Schule.

Schule lebt auch von Pädagogen, die durch ihre Erscheinungsweise und die Form des Umgangs mit den Schülern im Unterricht und im unterrichtsfreien Raum etwas Besonderes haben. Herr Theil, der 1982 an unsere Schule kam, unterschied sich in diesen Punkten sicherlich von einem Lehrer, der eher dem zeitgemäßen Mainstream entspricht. Mathematik und Physik sind keine Fächer, mit denen man auf Anhieb die Herzen aller Schüler gewinnt. Herr Theil besaß aber die Fähigkeit seine Individualität auch in diesem Bereich und der damit verbundenen Didaktik zum Ausdruck zu bringen. Gerade jüngere Schüler erlebten anhand der von Herrn Theil mitgebrachten Gegenstände, zu denen als Anschauungsmaterial auch Spielzeuge gehörten, dass sich hinter gelernten physikalischen und mathematischen Sätzen und Zahlen Welten verbergen, deren gemeinsames Entdecken im Unterricht interessant ist und Spaß macht. Dass es ihm selbst Freude machte, bestimmte physikalische

Funktionen gemeinsam mit seinen Schülern auch handwerklich umzusetzen, machen die Produkte deutlich, die er zuweilen an Schulfesten der Öffentlichkeit anbot, sei es z.B. eine besondere Form des Flaschenöffners (in der Form eines Holzhobels) oder auch ein Brutkasten für Vögel. Zugegeben, die Nähe zur Biologie ist in diesem letzteren Fall nicht zu verleugnen. Der Nachbau des Römerkrans, der physikalische Elemente und historische Dimensionen höchst anschaulich spiegeln kann, gehört fast schon zum äußeren

Erscheinungsbild unserer Schule und verbindet Schulhof, Sportplatz und Parkanlagen selbst auch gartenarchitektonisch auf besondere Weise. Als Sicherheitsbeauftragter war Herr Theil auch für den Feuer- und Katastrophenschutz in unserer Schule tätig. Keine Veranstaltung im bühnentechnischen Bereich wäre denkbar gewesen, ohne das von Herrn Theil ins Leben gerufene technische Team unserer Schüler, (erkennbar an dem eigens entworfenen Sweatshirt), das in souveräner Form mit allen Möglichkeiten moderner Elektronik umzugehen weiß. Wenn der Ruderverein unserer Schule gerade sein 40. Jubiläum gefeiert hat, dann wurde dabei deutlich, dass Herr Theil in den vergangenen Jahren die Arbeit von Herrn Möckel als Protektor des Vereins durch sein rudersportliches Engagement vor allem bei Wanderfahrten unterstützte und dabei zur Integration der Schülerinnen und Schüler in diesen Verein beitrug. Wir danken Herrn Theil für all das, was er in den vergangenen drei Jahrzehnten durch seine Person und seine Aktivitäten in unser Schulleben mit eingebracht hat.

Schon zum Schulhalbjahr verließ uns Herr Döhr, um sich an einem Düsseldorfer Gymnasium neuen pädagogischen Aufgaben zu widmen. Als ehemaligem Student der Kunstakademie Düsseldorf ist ihm auch dieses städtische Umfeld sehr vertraut. Herr Döhr unterrichtete die Fächer Deutsch

und Kunst an unserer Schule seit 1994. Unterricht war für ihn ein spannender Bereich, bei dem es ihm immer darum ging, nach für den Schüler noch wirkungsvolleren Formen der Didaktik zu suchen, die dessen/deren Individualität gerecht würden. Von daher wundert es nicht, wenn sich

Herr Döhr auch im methodischen Bereich für eine Weiterentwicklung des Unterrichts am EKG engagierte. Getragen von einer Freude, Schülerinnen und Schülern neue Perspektiven im geistigen und persönlichen Raum zu erschließen, war sein Unterricht davon geprägt, neue Impulse zu setzen. Im Bereich der Bildenden Kunst wurde dies besonders sichtbar. Schule ist für ihn aber auch Lebensraum für Schüler, den es zu gestalten gilt. Nach dem Fortgang unseres ehemaligen Direktors Bernhard Hieronymi übernahm Herr Döhr die Leitung des Logovereins vor vielen Jahren. Die Übermittagsbetreuung, das Silentiumskonzept für die unteren Jahrgangsstufen und natürlich das differenzierte Freizeitangebot in den Kursen des Logovereins waren eine umfangreiche organisatorische Aufgabe, die neben der täglichen Arbeit als Lehrer auch noch zu leisten war. Die Leitung des Aikido-Kurses gab ihm dabei die nötige mentale und körperliche Kraft.

Nach dem Fortgang von Herrn Schreiber übernahm Herr Döhr auch die Leitung und Weitergestaltung unseres Projekts Business@school in Zusammenarbeit mit der Boston Consulting Group und der DHL. Dieses Projekt wurde auch Dank des Engagements von Herrn Döhr zu einer festen Konstante in unserem Schulangebot und bietet wirtschaftlich interessierten Schülern einen intensiven Einblick in die Funktionsweisen einer ökonomisch ausgerichteten zukünftigen Berufswelt.

Herr Döhr fühlt sich dem Ernst-Kalkuhl-Gymnasium sehr verbunden und wird auch beim Logoverein weiterhin eine aktive Rolle spielen. Wir danken ihm für sein großes Engagement und seinen Ideenreichtum, von dem die Schule in der Vergangenheit profitieren durfte.

*Ernst-Martin Heel*

*Kunstmontage, Emma Britz und Doreen Pichler, Jg. 10*

**Neu am EKG**

Yasemin Effenberger,
Lehrerin für
Englisch und Französisch

Simone Schubach,
Referendarin für Englisch und Geschichte

Andreas Bremen,
Referendar für Mathematik und Physik

Laura Heldmann,
Referendarin für Deutsch und Pädagogik

(v.l.)

**Wir gratulieren…**

...Frau Lauer und Frau Schubach zum 30. Geburtstag
...Frau Fischer zum 40. Geburtstag
...Frau Köhler-Zang, Frau Noll und Herrn von Eichborn zum 60. Geburtstag

...Frau Krüsselmann zum zehnjährigen Dienstjubiläum
...Herrn Bretz zum 25-jährigen Dienstjubiläum

Wir verabschieden...

Angelika Flacke,
„Lädchendame“ seit
vielen Jahren

*Kunstmontage, Benjamin Nouri, Jg. 10*

# FÖRDERKREIS Ernst-Kalkuhl-Gymnasium

**Eine neue Generation! - und € 2,50 bitte!**

Beim Aufräumen fiel mir in den letzten Tagen ein Exemplar der Chronik 2005/2006 in die Hände – schön, noch einmal durchzublättern…
Im zurückliegenden Schuljahr konnte eine Summe von insgesamt ca. € 25.000 für Anschaffungen und Unterstützungen in den verschiedenen Fachbereichen eingesetzt werden.
Hervorzuheben ist sicherlich die Einrichtung der Kunstwerkstatt im ehemaligen Bahnwärterhäuschen (ca. € 2.150).
Die Ausstattung von Räumen mit Beamern, DVD-Playern und Weiterem verlangt kontinuierlichen finanziellen Einsatz (€ 3.440).

*Collage und Malerei, Patricia Hochstatter, 6B*

Die Physik wurde mit ca. € 4.000 gefördert (Gerätesatz Flammenfärbung, Kondensatoren, Ultraschall-Bewegungssensor, Leuchtdioden, Galvanometer, Vakuumpumpe, Handspektroskope, weitere Materialien und Zubehör).
Für die Musik wurden ca. € 2.600 eingesetzt (v.a. Lizenzen und Notenmaterial für Chöre und Orchester) und für den Sport ca. € 3.400 (viele Bälle, TT-Schläger, Speedminton-Set, Soft-Speer-Set, Übungshürden, Floor- und Schleuderbälle, Thera-Band, Blackroll-Rollen, Literatur etc.).
Der Schüler-Ruderverein wurde auch in diesem Schuljahr gefördert: € 2.295 wurden für ein Ruderergometer, die Reparatur des „Wellenreiters“, Rollbahnen, Kugellagerrollen etc. ausgegeben und für ca. € 1.100 wurden DVD-Lizenzen für die Fachbereiche Biologie und Erdkunde erworben.
Auf der Mitgliederversammlung im Mai wurde die Integration des VESCHAIK e.V. (Verein ehemaliger Schüler am Institut Kalkuhl e.V.) auf den Weg gebracht. Auch im Vorstand kommt in diesem Jahr viel in Bewegung. Birgit Schäfer, Irina Paxmann und Dr. Kay Runkel haben das Amt von Iris Neuerburg und die nicht oder kommissarisch besetzten Vorstandsämter von Doris Paschek-Bergmann und Roswitha Müller übernommen. Bei den Kassenprüfern ist mit Thorsten Rospenk und Thorsten Bonne ebenfalls ein Generationswechsel eingeläutet worden, nachdem Kurt Meiling – gemeinsam mit Christine Koropp-Buschky – seit ungezählten Jahren dieses Amt inne hatte. Vielen Dank an

alle alten und neuen Vorstandsmitglieder und KassenprüferInnen!
Ganz wunderbar ist, dass sich auf der Mitgliederversammlung ein aktiver Unterstützerkreis gebildet hat und schon bei der Aufführung des Young-American-Workshops am 2. Juli eine wirklich gelungene DVD-Verkaufsaktion durchgeführt werden konnte, die allen Beteiligten viel Spaß gemacht hat. Weiter so!
Im Beitrag des Förderkreises in der Chronik 2005/2006 hieß es: € 2,50 bitte! So hoch ist der Mindestbeitrag monatlich. Die jährliche Summe der Mitgliedsbeiträge liegt bei ca. € 10.000. Das ist viel – aber die Summe könnte noch höher sein, denn die Anzahl der Mitglieder geht seit Jahren zurück und liegt inzwischen bei nur noch ca. 200! Viele Mitglieder zahlen einen höheren als den Mindestbeitrag - vielen vielen Dank dafür! Sie alle bewegen viel!
Wenn Sie noch kein Mitglied sind: € 2,50 im Monat sind eine gute Investition! Das Beitrittsformular finden Sie auf der Homepage der Schule. Wir freuen uns auf Sie!

Ralf Martens-Andernach, Birgit Schäfer, Bärbel Kaatz, Irina Paxmann, Dr. Kay Runkel

*Roswitha Müller*

*Kunstmontage, Annika Rösner und Daniel Lissek, Jg. 10*

**Elternmitwirkung am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium**

Regelmäßigen Lesern der Chronik wird möglicherweise auffallen, dass sich die Überschrift dieses Abschnitts im Vergleich zu den Überschriften in den Chroniken der vergangenen Jahre etwas geändert hat. Der Begriff „Elternarbeit“ wurde durch den Begriff „Elternmitwirkung“ ersetzt.
Unter dieser Überschrift möchte ich auf Gedanken verweisen, die von der Schulpflegschaft an der Marienschule in

*Das renovierte Bahnwärterhäuschen am Sportplatz*

Opladen den Eltern der dortigen Schülerinnen und Schülern in Form eines Info-Blattes an die Hand gegeben werden. Diese Unterlagen hat Frau Silvia Josten, die im vergangenen Jahr unsere Schulpflegschaft in der Landeselternschaft der Gymnasien in NRW vertreten hat, aufgrund ihrer Mitarbeit im Fachausschuss „Schulen in privater Trägerschaft“ erhalten.
Elternmitwirkung an der Schule beginnt mit der Arbeit der Klassenpflegschaft und führt sofort zu der Arbeit der Schulpflegschaft. Auch wenn sich diese Bezeichnungen vielleicht etwas altmodisch anfühlen, so beinhalten sie das Wesentliche. Es geht um die gemeinsame Pflege der Klassen- und Schulgemeinschaft.
Elternmitwirkung ist ein hohes Gut in unserer freien demokratischen Gesellschaft. Aber wie jedes Recht beinhaltet es auch Pflichten und in erster Linie die Bereitwilligkeit, das Schulleben positiv mitzugestalten, sprich Zeit und Kraft zu investieren.
Was bekommen wir dafür? Eine menschliche Schule und einen weiten Blick auf die persönliche Entwicklung der Kinder.
Elternarbeit ist ehrenamtliche Arbeit. Damit dieses Engagement mit Familie und Beruf vereinbar bleibt, ist es notwendig, viele Eltern mit ins Boot der Elternmitwirkung zu nehmen. Für eine gut funktionierende Schulpflegschaft ist es ebenso wichtig, dass Eltern aus allen Klassen und Stufen aktiv mitarbeiten. So sollen insbesondere auch die Eltern der 5er-Klassen sich schnell in der Schulgemeinde wohlfühlen, in die Elternarbeit eingebunden werden, neue Ideen einbringen können und so helfen, das Schulleben immer weiterzuentwickeln.
Auch wenn die Elternarbeit in einer Schule Kontinuität verlangt, wird an der Marienschule versucht, anfallende Arbeiten auf verschiedene Eltern aufzuteilen, sodass sich auch möglichst viele Eltern angesprochen fühlen, als Eltern an der Schule „mitzuwirken“.
An der Marienschule in Opladen gibt es außerdem Arbeitshilfen und Dateien, die innerhalb der Schulpflegschaft weitergegeben werden, um die Arbeit zu erleichtern. Einen

Teil der dort enthaltenen Vorschläge haben wir bereits seit vielen Jahren auch am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium umgesetzt. Andere Vorschläge können ergänzend Berücksichtigung finden. Es ist meine Absicht, im kommenden Schuljahr einen vergleichbaren „Leitfaden“ für die Elternmitwirkung (Elternarbeit) am Ernst-Kalkuhl-Gymnasium zu erstellen, der künftig die Einbindung weiterer Eltern in die verschiedenen Bereiche, in denen eine Mitwirkung der Eltern erfolgen kann, erleichtert. Vorschläge, welche Gesichtspunkte Eingang in einen derartigen „Leitfaden“ finden sollen, nehme ich gerne entgegen.

Verbunden mit einem herzlichen Dank an all diejenigen Eltern, die sich im vergangenen Schuljahr tatkräftig am und für das EKG eingesetzt haben, wünsche ich unseren Kindern einen erfolgreichen und zufriedenstellenden Verlauf des Schuljahres 2016/2017. Lassen Sie uns als Eltern versuchen, zu einer positiven Entwicklung beizutragen.

*Klaus Gladischefski*
*(Schulpflegschaftsvorsitzender)*

*Blick vom Rosengarten auf die Schulgebäude*

# 5A (im Schuljahr 2016/17)

Lena Appel, Alexander Bartel, Marie Bellinghausen, Charlotte Brunnemann, Anna-Joy Chen, Lilia Eicher, Marie Gelenkirch, Jonathan George, Rahel Gogos, Anna Hartmann, Filip Heyne, Greta Kaden, Katharina Kallscheid, Amos Katernberg, Amina Lehmann, Nathalie Leischner, Moya Mannich, Sebastian Meyer, Jonas Michaelis, Lev Mogolin, Christian Muth, Khaled Omar, Jette Puch, Lotta Schmickler, Gregor Schute, Romy Strohmeyer, Angelique Tscheremnich, Joshua Unger, Carlotta Urban, Amelie Weese

Klassenleitung: Frau Lauer

# 5B (im Schuljahr 2016/17)

Bente Beven, Paul Bock, Emily Eßmeyer, Jan Ole Fobbe, Charlotte Havenith, Muriel Herden, Jana Hügen, Rebecca Hültz, Angelus Konopla, Bastian Kriebel, Milo Kurtzer, Nadja Lenski, Matthias Leonhardt, Tim Lueg, Marie Lütz, Katharina Mannteufel, Michael Meyer, Philip Miermann, Luca Minde, Ida Marie Nauheim, YoussouphaNiang, Philipp Rehm, Ronia Reineke, Julina Sinne, Annastasia Stübner, Arianna Sturhahn, Eric Tenner, Jakob Ting, Pepe Witzel

Klassenleitung: Frau Trautsch

# 5C (im Schuljahr 2016/17)

Joel Becker, Luke Engelke, Anne Girgenrath, Jil Hoffmann, Emilia Honkomp, Jakob Honkomp, Amelie Lehmacher, Erik Nießen, Sarah Rahmeh Schloss, Eliana Kimmel, Hilal Sobh, Ann Sofie van Hoof, Nils von Reventlow, Lloyd Zöller

Klassenleitung: Frau Dr. Kleinespel; Internatspädagogin: Frau Fischer

Mit Teamwork kann man gar
nicht früh genug anfangen.

Eimer Heuschmid Mehle
überregionale Rechtsanwaltssozietät

Friedrich-Breuer-Str. 104–112 | 53225 Bonn | Telefon +49 228 62092-0 | eimer@ehm-kanzlei.de | www.ehm-kanzlei.de

## Das Junge Fahrer Programm.

**Keine neuen Wege gehen, sonder fahren. Mit dem Volkswagen up!***

Das Ticket für mehr Unabhängigkeit hast du bereits in der Tasche - deinen Führerschein.
Jetzt fehlt dir nur noch das passende Auto zum Glück.

*Kraftstoffverbrauch des up! in l/100 km: kombiniert 4,7-4,1, $CO_2$-Emissionen in g/km: kombiniert 109-95, Effizienzklasse: C-A+.

JUNGE FAHRER PROGRAMM

Das Auto.

Euer Volkswagen Partner

AUTO THOMAS FIRMENGRUPPE

**Heinrich Thomas GmbH & Co. KG**
Königswinterer Straße 444, 53227 Bonn
Tel.: 0228/4491-140
www.auto-thomas.de

Bei uns sammeln Sie PAYBACK Punkte!

kreuz-apotheke

Eckard Voß e. K.
Königswinterer Str. 673, 53227 Bonn
Tel.: 0228/441 211, Fax: 0228/440 224
kreuz.apo.bonn@pharma-online.de
www.kreuz-apotheke.biz

Wir freuen uns, wenn Sie gesund sind.

LINDA.

PAYBACK

STEPHANIE SCHUMANN
ZAHNÄRZTIN

Königswinterer Straße 310
53227 Bonn
Fon 0228 - 9 44 92 08
Fax 0228 - 9 44 92 12
www.zahnarztpraxis-schumann.com

Öffnungszeiten auch Samstags und bis 20:00h

MAX & MORITZ
BUCHHANDLUNG & ANTIQUARIAT
Adrianstraße 163 | 53227 Bonn-Oberkassel

| | | |
|---|---|---|
| Mo-Fr | 10:00-13:00 | Tel.: 0228 - 443680 |
| Mo, Di, Do, Fr | 15:00-18:30 | www.buchhandlung-maxundmoritz.de |
| Mi Nachmittag | geschlossen | info@buchhandlung-maxundmoritz.de |
| Sa | 10:00-14:00 | |

**Herzlichen Dank**
**für eine großzügige Spende an**

**Mobauplus Becker,**

**Blumen Wengenroth,**

**Peter Nitschmann, Sicherheitsdienst**

Impressum

Privates Ernst-Kalkuhl-Gymnasium
Staatlich genehmigtes Gymnasium
mit Internat für Jungen und Mädchen
Königswinterer Str. 534
53227 Bonn (Oberkassel)
Telefon: (0228) 9709090
Telefax: (0228) 9709098
Homepage: http://www.kalkuhl.de
E-Mail: info@kalkuhl.de

Chronik des Schuljahres 2015/2016

Herausgeber: Ernst-Kalkuhl-Gymnasium

Verantwortlich: Annabel Klöcker, Kristine Nöh

Gestaltung und Layout: Annabel Klöcker, Kristine Nöh

Fotos: Annabel Klöcker, Kristine Nöh,
Jochen Schulze-Diesel,
Kolleginnen und Kollegen,
Schülerinnen und Schüler des EKG

Druck: www.kalinski.media

Auflage: 800 Exemplare

Vorderseite: Landschaftsmontage, Malin Hombach, Jg. 11

**Wir danken allen Autorinnen und Autoren, durch die diese Chronik ermöglicht wurde.**

# SPORTFABRIK

DAS GESUNDHEITSZENTRUM

**25** JAHRE

Ihre Experten in Bonn

**SPORTFABRIK**

DAS GESUNDHEITSZENTRUM

Auguststr. 32, 53229 Bonn • Tel.: 0228 403690

sportfabrik.de • facebook.com/Sportfabrik.Bonn

Baskets

**SPORTFABRIK**

DAS GESUNDHEITSZENTRUM

Basketsring 1, 53123 Bonn • Tel.: 0228 2590140

baskets-sportfabrik.de • facebook.com/Baskets.Sportfabrik